Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 19. Februar 1901.—5 Uhr-Ausgabe. — 13. Jahrgang. — No. 42

Telegraphische Depeschen.

(Spezialdepeschen-Dienst der „Sonntagpost".)

Ausland.

DeWets Gefahr.

Seine Lage im Kapland britischerseits als hoffnungslos hingestellt. —Doch scheint er sich noch zu behaupten.—Anderwärts im Kapland dringen die Boeren weiter vor. — Und bei Johannesburg bringen sie wieder einen Zug zum Entgleisen.

London, 18. Febr. Lord Kitchener, der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Südafrika, meldet dem britischen Kriegsamt unter'm Gestrigen aus Pretoria:

„Es wird berichtet, daß sich De Wet noch immer nordwärts bewegt und jetzt westlich von Hopetown (Kapkolonie) ist. Er wird wahrscheinlich den Weg nach dem Südwesten zum zweiten Mal zurückzulegen suchen. Unsere Truppen sind darauf vorbereitet.

Zwischen Johannesburg und Vereeniging, Transvaal, wurde heute Vormittag ein Bahnzug von den Boeren zum Entgleisen gebracht; doch wurden dieselben vertrieben, ehe sie eine bedeutende Beute gemacht hatten."

Von anderer, ebenfalls britischer Seite meldet man aus Südafrika, resp. aus dem Kapland: General De Wet hat sein Ziel nicht erreicht, da ihm bei Strydenburg und Hopetown, 38 resp. 55 Meilen von der Kampfszene am Freitag entfernt, der Weg versperrt wurde. Doch ist es bis jetzt nicht gelungen, ihn zu stellen. Es soll auch eine Meuterei unter seinen Leuten ausgebrochen sein, und etwa die Hälfte seiner Abtheilung soll gegen das Auspeitschen von Männern protestirt und zwar die Absicht, sich zu ergeben, wieder fallen gelassen, jedoch beschlossen haben, unabhängig zu kämpfen.

Britstown, Kapland, 19. Febr. Es trifft die Kunde ein, daß die Boeren Voßburg besetzt haben. Die Verbindung mit diesem Platz ist jetzt unterbrochen.

1000 Mann Boeren sollen sich bei Strydenburg, und andere bei Howater, 21 Meilen von Britstown, befinden.

Paris, 19. Febr. Hier ward zeitweilig das Gerücht verbreitet, daß General De Wet gefangen genommen sei; doch hat dasselbe keine Bestätigung gefunden.

London, 19. Febr. Im Unterhaus des britischen Parlaments wurde wieder der Südafrika-Krieg debattirt; es kamen wenig ermuthigende Dinge für die Briten zu Tage. Der Staatssekretär des Kriegsamts theilte auf Befragen mit, daß bis jetzt 4233 britische Soldaten in Südafrika allein am Typhus gestorben sind; nahezu 20,000 wurden von dieser Krankheit im Ganzen befallen. Pferde wurden soweit für die Armee in Südafrika 113,975 in Großbritannien gekauft und 71,874 im Ausland.

Die Regierung erlitt eine moralische Niederlage, indem ein Antrag, die Tagesordnung fallen zu lassen, um die Weigerung des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen hinsichtlich Beantwortung von nicht im Voraus angekündigten Fragen zu erörtern, zwar abgelehnt wurde, aber nur mit 45 Stimmen Mehrheit, während sonst die Regierungs-Mehrheit 150 betrug!

Aus den Kunsthallen.

Berlin, 19. Febr. Die, am Deutschen Theater dahier neuengagirte Schauspielerin Irene Triesch hat ihr Debüt als „Nora" in Ibsen's Drama „Nora" oder „Ein Puppenheim," gemacht. Sie fand beim Publikum herzliche Aufnahme.

Für den, aus dem Deutschen Theater ausgeschiedenen und am Wiener Hofburg-Theater engagirten Hermann Nisse übernimmt Dr. Pohl das Amt des Präsidenten der Deutschen Bühnengenossenschaft.

Das Londoner Nebel.

London, 19. Febr. Ein dichter Nebel hüllte heute Vormittag wieder ganz London ein, behinderte den Verkehr und verursachte eine Anzahl Unfälle. Der schlimmste dieser war ein Zusammenstoß auf der Untergrund-Bahn, wobei 6 Personen Verletzungen davontrugen, die ihre Verbringung nach einem Hospital nothwendig machten.

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Ill., 19. Febr. Im Abgeordnetenhause brachte Donoghue von Chicago seine Vorlage ein, wonach ein Komite von Fünfen ernannt werden soll, um Dowie's „Zion City Bank" zu untersuchen.

Der Senat nahm folgende Vorlagen an: Zur Verhinderung gruppenweiser Beschreibungen in Grundeigenthums-Titeln; Verfügung betreffs Markirens von Stimmzetteln bei Primärwahlen; Verfügung, daß die Strafen für das Verlassen der Gattin auf Gatten Anwendung finden sollen, welche sich weigern, die Gattin und die minderjährigen Kinder zu unterstützen; Widerrufung des Gesetzes bezüglich Auszahlung von Prämien für das Tödten englischer Sperlinge. Darauf Vertagung.

Acht Tage Frist!

Binnen dieser Zeit muß die chinesische Regierung befriedigende Schritte thun. — Die neue Expedition.

Peking, 19. Febr. Die auswärtigen Gesandten dahier haben den chinesischen Behörden acht Tage Frist gegeben, um „befriedigende Edikte" zu erlassen.

In dem Bezirk, welcher unter amerikanischer Aufsicht steht, sind an 4000 nothleidende Chinesen Neujahrs-Rationen (zum chinesischen Neujahr) und Kupfermünzen vertheilt worden. General Chaffee hat $400 und Prinz Tsching und Li Hung Tschang ebenso viel hergegeben. In vier Suppenküchen wurden den ganzen Nachmittag hindurch Rationen verabreicht. Banken und Geschäftshäuser werden für den Rest der Woche geschlossen sein.

Berlin, 19. Febr. Graf Waldersee meldet dem deutschen Kriegsamt unter'm 16. offiziell: Generalmajor v. Ketteler hat eine Expedition unter dem Kommando des Oberst Hoffmeister von Pao Ting Fu nach dem, 85 Kilometer nordwestlich von Pao Ting Fu gelegenen Ino Ma Kwan abgesandt.

Marinekapitän Troppel ist zum Statthalter von Kiao Tschau ernannt worden.

Paris, 19. Febr. Eine Depesche der Havas-Agentur aus Peking besagt, der chinesische Vizekönig Li Hung Tschang und Prinz Tsching hätten die auswärtigen Gesandten in Kenntniß gesetzt, daß der chinesische Hof jetzt in die Verhängung der Strafen willige, welche von den Mächten verlangt wurden.

Washington, D. C., 19. Febr. — Während der heutigen Kabinetssitzung wurde ein Telegramm vom Gesandten E. Conger in Peking vorgelegt, welches sich auf die geplante neue Militär-Expedition unter dem Kommando des Grafen Waldersee bezieht. Das Telegramm ergibt daß Conger im Rath der Gesandten gegen feindselige Bewegungen dieser Art protestirt hatte, daß aber sein Protest keine Beachtung bei den übrigen Gesandten fand; Letztere stellten sich auf den Standpunkt, daß sie nicht befugt seien, militärische Operationen in der einen oder der anderen Weise zu beeinflussen.

Peking, 19. Febr. Die achttägige Frist, welche die auswärtigen Gesandten den chinesischen Behörden für das Erlassen „befriedigender Edikte" stellten, kann, wie die Gesandten sagen, nicht als ein Ultimatum betrachtet werden, da sie sich lediglich auf die Einstellung von Prüfungen und auf die Haftbarkeit der Statthalter von Provinzen bezieht, in denen Ausschreitungen vorgekommen sind.

Mittlerweile dauern die Vorkehrungen für die mehrerwähnte militärische Expedition fort. Je zwei Truppen-Kolonnen sollen von Peking, Tien-Tsin und Paotingfu abgehen. Graf Waldersee glaubt, daß Rationen für acht Tage völlig ausreichend für diese Truppen seien.

Von mancher Seite wird auch behauptet, daß, wenn die derzeitigen Verhandlungen sich als erfolglos erweisen sollten, die Kriegsschiffe mehrerer der Mächte von Tschifu, Kanton und anderen Plätzen Besitz ergreifen würden, sobald der Winter vorüber sei.

Alle Truppen müssen jetzt einen strengen Exerzir-Kurs von Tagesanbruch bis zum Einbruch der Dunkelheit durchmachen, namentlich die deutschen.

Rußlands Studenten-Unruhen.

St. Petersburg, 19. Febr. Der russische Minister des Innern, Sipiaguine, hat Befehl gegeben, das Moskauer Blatt „Novosti Dnja" auf ein Vierteljahr zu unterdrücken, weil es entgegen einem Verbot Universitäts-Bulletins veröffentlicht hatte. Sämmtliche russischen Blätter wurden in einem vertraulichen Rundschreiben nochmals eindringlich auf dieses Verbot hingewiesen.

In Moskau wurden 320 Studenten verhaftet. Wahrscheinlich hatten diese versucht, ihren früheren Beschluß auszuführen, keine Vorlesungen vor der Bewilligung ihrer Forderungen zu gestatten.

In St. Petersburg wurden 18 Studenten verhaftet, aber später wieder frei gelassen. Bis die Untersuchung gegen sie zu Ende geführt ist, dürfen sie aber nicht die Universität betreten. Später wurden noch 16 Studenten verhaftet.

Die Studenten der Forst-Akademie beschlossen, sich nicht an den Vorlesungen zu betheiligen, bis die gegen die Studenten erlassenen Strafurtheile widerrufen sind.

Auch die Studenten der Eisenbahn-Ingenieurschule erklärten sich mit 230 gegen 100 Stimmen für Obstruktion. Die Studenten der medizinischen und Militärakademie hielten mit Genehmigung des Kriegsministers Kuropatkin eine Versammlung ab. Der Minister erklärte aber, daß er die Ausführung des Militärgesetzes (Zwangseinstellung) nicht verhindern könne, wenn man sich für eine obstruktionäre Taktik entscheide. Von den 800 anwesenden Studenten stimmten deshalb nur 159 für Obstruktion; indeß wurden Resolutionen angenommen, in welchen dem Mißvergnügen der Studenten mit der Verurtheilung der Studenten in Kiew und dem militärischen Zwangsgesetze im Allgemeinen Ausdruck gegeben wurde.

Es wird versichert, daß die, nach England und Amerika verbreitete Nachricht, daß sechs oder mehr inhaftirte Studenten nächstdem hingerichtet werden sollten, erfunden sei.

Besteht die Militärprüfung.

Potsdam, 19. Febr. Der junge Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat heute die Prüfung für den Rang eines Militärfähnrichs bestanden. Seine Arbeit erhielt das Zeugniß „gut".

Inland.

Schoß ihren Vater nieder.

Fort Wayne, Ind., 19. Febr. Die 25jährige Bessie Slater schoß, um ihre Mutter zu retten, ihren Vater nieder und verwundete ihn wahrscheinlich tödtlich. Slater kam gegen 10 Uhr Abends nach Hause, warf seine Gattin über ein Bett und begann, sie zu würgen. Das Mädchen holte eilends einen Revolver und schoß ihren Vater in den Rücken; die Kugel drang unter dem linken Schulterblatt ein und verursachte eine sehr gefährliche Wunde. Bessie wurde auf die Polizeiwache gebracht, aber nach einer Untersuchung laufen gelassen.

Im Kongreß.

Washington, D. C., 19. Febr. Pettus von Alabama hielt im Senat eine sehr eindringliche Rede gegen die Schiffssubsidien-Vorlage. Alsdann wurde der Postdienst-Etat und besonders die Rohrpostfrage weiter erörtert.

Im Abgeordnetenhaus wurde die Vorlage für Definirung des Wortes „Verschwörung" im Sherman'schen Anti-Trust-Entwurf, (um die Möglichkeit abzuschneiden, daß es auf Arbeiter-Organisationen anwendbar ist,) mit beinahe Zweidrittel-Stimmenmehrheit verworfen wegen zweier Zusätze, welche das Justizkomite der Bill angehängt hatte und welche nicht die Billigung der Arbeiterorganisationen fanden.

Washington, D. C., 19. Febr. Senator Hale erstattete im Namen des Flotten-Ausschusses einen günstigen Bericht über die Vorlage, wonach der Grad des „Vize-Admirals der Flotte" wieder in's Leben treten, und der Präsident ermächtigt werden soll, mit Zustimmung des Senats zwei solcher Vize-Admiräle aus der Liste der aktiven Kontre-Admiräle der Flotte zu ernennen. Er ersuchte um sofortige Erörterung der Vorlage.

Butler und Pettigrew erhoben sofort Einwand, und die Vorlage wurde dann auf den Kalender gesetzt; Hale kündigte an, daß er dieselbe sobald, wie irgend thunlich, wieder aufrufen werde.

Sulzer (Dem.) von New York brachte im Abgeordnetenhaus eine Anfrage-Resolution bezüglich Vorlegung aller Schriftstücke in Verbindung mit Gages Zuckerzoll-Entscheidung ein.

Das Haus nahm eine, von Nappen aus Massachusetts eingebrachte Anfrage-Resolution bezüglich erfolgter Benutzung amerikanischer Häfen für die Ausfuhr von Pferden, Mauleseln und anderen Kriegs-Bedarf nach Südafrika und der, dem zur Verhinderung dieser Praxis gethanen Schritte an.

Allgemeiner Zollkrieg befürchtet.

Washington, D. C. 19. Febr. Es heißt jetzt allgemein, daß alle auswärtigen Mächte das neueste zollpolitische Vorgehen Rußlands gegenüber der Zucker-Zoll-Entscheidung des amerikanischen Schatzamts-Sekretärs Gage aktiv unterstützen werden, und somit ein allgemeiner Zollkrieg gegen die Ver. Staaten zu erwarten sei!

Spar- und Leihgesellschaft bankerott.

Rochester, N. Y., 19. Februar. Die „Genesee National Savings & Loan Association" ist in die Hände eines Massenverwalters gegeben worden. Die Verbindlichkeiten betragen etwa $200,000, die Bestände nicht ganz halb so viel.

Mrs. Nation und kein Ende!

Topeka, Kans., 19. Febr. Endlich ist Mrs. Nation, die Wirthschaften- und Wirthschaftsmobiliar-Zerstörerin, eingesteckt worden. Der Richter stellte das Weibsbild auf Antrag der „Moser Cold Storage Co.", wo sie ebenfalls eingebrochen war, unter $2000 Bürgschaft, und da sie dieselbe nicht stellen wollte, so wurde sie eingesponnen. Da sie erklärt, daß sie nach ihrer Freilassung unverzüglich mit der Zerstörung fortfahren werde, so wird es ihr auch nicht so leicht werden, Bürgen zu finden. Ferner stellte der Richter zwei Kumpaninnen der, etwa fünfzigjährigen Furie unter je $500, und eine dritte unter $1000 Friedensbürgschaft und hielt der ganzen Partie eine gesalzene Strafpredigt, worin er die Ansicht aussprach, daß Mrs. Nation irrsinnig sei, die Anderen aber schwer dafür abkanzelte, daß sie die Rasereien und Ausschreitungen derselben mitmachten.

Die ersten Leichen.

Cumberland, B. C., 19. Febr. Die Hilfs-Partie, welche nach den Leichen der Arbeiter suchte, die in der abgelegenen Kohlengrube durch die Feuersbrunst und die Explosionen (Ende der vorigen Woche, siehe „Sonntagpost") umkamen, hat die ersten Leichen gefunden. Die Ueberreste von Dan McInnis und einem Japaner wurden aus dem ersten Stollen zu Tage gefördert. Aber die etwa 60 anderen Leichen dürften nur sehr langsam erlangt werden!

Grubenarbeiter-Konvent.

Springfield, Ill., 19. Febr. In der „Central Music Hall" wurde heute die 12. Jahres-Konvention des Illinoiser Staats-Verbandes der Grubenarbeiter eröffnet. 256 Delegaten sind zugegen. Vertreter und Vertreterinnen anderer Gewerkschaftsverbände hielten Ansprachen und es wurden die üblichen Ausschüsse ernannt. Die Konvention wird mindestens zehn Tage dauern. Eine gemeinschaftliche Konferenz von Vertretern der Grubenarbeiter und der Grubenbesitzer ist auf den nächsten Montag anberaumt.

Die Wirthschaften-Hetze.

Wichita, Kans., 19. Febr. In einer Versammlung des hiesigen Geistlichen-Verbandes wurde beschlossen, auf nächsten Sonntag eine Versammlung im Auditorium einzuberufen, um auf der Schließung sämmtlicher Wirthschaften in Wichita zu bestehen.

(Von verschiedenen anderen Kansaser Plätzen wird Aehnliches, oder schon thatsächlich erfolgte Ausführung eines solchen Beschlusses, unter Androhung von Gewalt, gemeldet.)

Uebrigens hat der Präsident des obigen Geistlichen-Verbandes, der Episkopal-Pastor J. D. Ritchey, der Versammlung nicht beigewohnt, und in einem Interview hat er sich geradezu gegen Prohibition ausgesprochen. Er sagt, der „Saluhn" sei im amerikanischen Leben viel zu tief gewurzelt und bilde einen Theil unseres gesellschaftlichen Systems; das Beste, was sich thun lasse, sei, ihn zu reguliren, aber von Ausrottung könne gar keine Rede sein.

Leavenworth, Kans., 19. Febr. Vierzig bewaffnete Landwirthe, Anhänger der Mrs. Nation, umzingelten die Wirthschaft der Gebr. Lockner zu Milwood, um die Eigenthümer zum Schließen des Platzes zu zwingen. Letztere aber eröffneten Feuer aus Winchester-Büchsen gegen die Angreifer; es folgte eine hitzige Schlacht, und etwa 100 Schüsse wurden gewechselt! Frau Rosa Hudgson, Schwester eines der Eigenthümer, wurde augenblicklich getödtet! Ein Mann Namens Webb und 4 Andere wurden verwundet, aber nicht schwer.

County-Beamte und der Coroner haben sich nach dem Schauplatz des Kampfes begeben, und Verhaftungen mögen folgen.

Unruhige Navajo-Indianer.

Santa Fe, N. M., 19. Febr. Die Navajo-Indianer verlassen jetzt ihre Reservation und streifen über alle nördlichen Counties des Territoriums. Sie haben so gut wie vollständig Besitz von einem Landstreifen ergriffen, der 50 Meilen breit und 200 Meilen lang ist, und sperren aus demselben alles Vieh aus, dessen Besitzer ihnen keine Abgaben für Wasser-Privilegien zahlen. Diese Abgabe beträgt im Allgemeinen 10 Schafe für je 1000 Schafe, welche zur Tränke geführt werden sollen.

Erfolgreiche Verstadtlichung.

Duluth, Minn., 19. Febr. Vor achtzehn Monaten hatte die Stadt Duluth die Wasserleitung und die Gasfabrikation für die Stadt selbst übernommen und für die erforderlichen Einrichtungen im Ganzen $3,400,000 ausgegeben. Es ist ihr gelungen, den Preis für Gas um 40 Prozent, den für Wasser um 50 Prozent billiger zu stellen und zugleich zum ersten Mal reines Trinkwasser zu liefern. Das Unternehmen hat sich nicht nur rentirt, sondern auch einen Ueberschuß abgeworfen. Die Stadt beabsichtigt nun auch, die Herstellung von elektrischem Licht und den Telephondienst zu übernehmen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen.

Abgegangen.

San Francisco: Nippon Maru nach asiatischen Häfen.

Alle im englischen Kanal eintreffenden Dampfer haben über schreckliche Stürme auf dem Atlantischen Ozean zu berichten. Dem britischen Dampfer „Lord Kelvin", von New Orleans nach Hamburg bestimmt, gingen auf der 15tägigen, unausgesetzt stürmischen Fahrt die Kohlen aus, und er mußte einen Theil sei-

Lokalbericht.

Drei Häuser eingeäschert.

In der Wohnung von Henry Miller, Nr. 6443 Center Ave., kam heute Morgen durch die Explosion einer Petroleumlampe ein Feuer zum Ausbruch. Miller eilte zu der nächsten Feuermeldestelle, verstand aber nicht, mit dem Meldeapparat umzugehen, sodaß fünfzehn kostbare Minuten verflossen, ehe ein herbeigeeilter Polizist den Alarm abgab. Als die Feuerwehr eintraf, stellte es sich heraus, daß der Hydrant eingefroren war, und als die Spritzen endlich in Thätigkeit traten, hatten die Flammen auch schon die beiden anstoßenden Gebäude ergriffen, und die drei Häuser wurden ein Raub der Flammen. Der Gesammtverlust beträgt etwa $5000 und folgende Familien wurden von demselben betroffen: Henry Miller, 6443 Center Ave.; August Wagner, 6445 Center Ave., und William Seely, 6441 Center Ave.

* Joseph Carroll wurde heute dem Richter Quinn unter der Anklage vorgeführt, einer der beiden Diebe zu sein, die einen Geldschrank aus der Wohnung von C. J. Blair, Nr. 4830 Drexel Av., hinwegschleppten. Sein Verhör wurde auf Ersuchen der Polizei auf nächsten Samstag verschoben.

Aus der Stadthalle.

Allerlei Talente in der Polizeiforce.

Polizeichef Kipley ist nicht wenig stolz darauf, daß sich unter den Mitgliedern seiner Force Talente und Berühmtheiten aller Art befinden. „Da ist Tom Brouder," sagte er heute, „der einen Fehler in einem lateinischen Motto entdeckt hat, welcher zuvor von den Gelehrten des Stadtrathes und den Akademikern unter den Spitzen der Stadtverwaltung nicht bemerkt worden war. Da ist Ed. Martini, der längste unter allen Polizisten der Welt; da ist John Rooney, ein Meister-Ringer, und da ist der Kunstschütze Peter Ragnio. Neuerdings ist auch Tom Gamble in die Force eingetreten, Tam Gamble, der im Geruch steht, die Predigten geschrieben zu haben, welche Dr. Bruner hält. Und er hat sie wirklich geschrieben, allerdings nur nach Dr. Bruners Diktat, mit der Schreibmaschine. Ebenso schreibt Lamble jetzt einen großen Theil der fulminanten Leitartikel im „Police Bulletin".

Kämmerer Kerfoot hat mit seinen Mahnungen an die Steuereinnehmer, sie sollten die eingegangenen Gelder an ihn abliefern, keinen rechten Erfolg gehabt. Die meisten von den Herren erklären, sie hätten bisher noch nicht Geld genug hereinbekommen, um damit ihre eigenen Gehälter und die der anderen Townbeamten bezahlen zu können, und natürlich gingen diese Posten allen anderen vor. Einige Einnehmer erklären die Verzögerung auf andere Weise. Kollektor Murphy vom Town of Lake sagt z. B., er habe die letzten von seinen Steuerlisten, welche schon am 10. Januar in seinen Händen hätten sein sollen, erst am Samstag vom Countyschreiber erhalten. Der Countyschreiber aber trage an der Verzögerung auch keine Schuld, da die Steuerausgleichungs-Behörde ihn so lange auf ihren Schlußbericht habe warten lassen. Die Ausgleichungs-Behörde sei durch die Revisions-Behörde, und die Revisions-Behörde durch die Einschätzungs-Behörde verhindert worden, rechtzeitig mit ihrer Arbeit anzufangen. Die Einschätzungs-Behörde endlich habe nicht rechtzeitig fertig werden können, weil sich die einzelnen Steuerzahler mit der Einreichung der Einschätzungs-Listen zu lange Zeit gelassen hätten.

Sekretär Corcoran von der städtischen Zivildienst-Kommission theilte heute mit, daß die Ergebnisse der kürzlich veranstalteten Zahlmeister-Prüfung wahrscheinlich erst nach der Frühjahrs-Wahl werden bekannt gegeben werden.

Der Maschinen-Techniker Thomas Downs, welcher kürzlich um ein Jahr Urlaub aus seiner Stellung im städtischen Ingenieurs-Bureau nachgesucht hatte, hat dies Gesuch jetzt zurückgezogen, weil inzwischen gegen ihn die Anklage erhoben worden ist, er hätte zu Gunsten gewisser Schützlinge von ihm den Ausfall der Heizer-Prüfung zu beeinflussen gesucht.

Vom Appellhof.

In einer heute abgegebenen Entscheidung bestätigt der Appellhof Nr. 2 das Urtheil des Superiorgerichtes, laut welchem Warren Springer für die Zahlung der Grundrente auf das Grundstück Nr. 188 Monroe Straße im Betrage von $12,876 aufzukommen hat. Das fragliche Grundstück ist Eigenthum von Frances de Wolf und wurde von dieser im Jahre 1889 an Springer vermiethet, der es später seinerseits an Charles Z. Miller verpachtete.

Der Appellhof hat ferner die Entscheidung des Kreisgerichts bestätigt, in welcher John Lennans Erben Schadenersatz in Höhe von $5000 von der Stadt Chicago zugesprochen wird. Lennan, ein Fuhrmann, wurde im September des Jahres 1894 an 51. Str. in Folge des schadhaften Straßenpflasters vom Sitz seines Wagens geschleudert und stürzte so unglücklich, daß er an den erlittenen Verletzungen starb.

In der Berufung von Joseph E. Wice von Edison Park, die dieser gegen die Entscheidung des Superiorgerichts eingelegt hatte, bestätigte der Appellhof das Urtheil der ersten Instanz. Wice hatte die Chicago & Northwestern-Bahn wegen ungerechtfertigter Freiheitsberaubung auf Schadenersatz in Höhe von $50,000 verklagt, hatte den Prozeß im Superiorgericht aber verloren. Wice pflegte täglich mit der genannten Bahn in die Stadt zu fahren und, um Zeit zu ersparen, in der Nähe der Kinzie Straßen-Brücke, wo die Züge langsam fahren, abzuspringen. Eine städtische Verordnung bestimmt, daß Passagiere nur dann von einem noch in Fahrt befindlichen Zug abspringen dürfen, wenn sie vorher die Erlaubniß des Kondukteurs eingeholt haben, was Wice nicht gethan hatte. Er wurde eines Tages verhaftet, vom Richter aber entlassen, da die Bahngesellschaft nicht auf seiner Bestrafung bestand. Zum Dank verklagte er sie dann. Der Appellhof ist der Ansicht, daß eine Bahngesellschaft vollständig berechtigt ist, die Regel aufzustellen, daß Passagiere nicht von im Gang befindlichen Zügen abspringen dürfen, daß Wice daher auch keinen gesetzlichen Grund zu seiner Klage hatte.

— Fatale Selbstkritik. — „Schnupfen Sie mal mit — das gibt 'nen klaren Kopf!" — „Das habe ich — Gott sei Dank — nicht nöthig."

Erschoß sich.

Geschäftssorgen haben den 50 Jahre alten Plumbermeister John Weppner, wohnhaft Nr. 1640 Aldine Ave., veranlaßt, sich heute Morgen in seiner Wohnung eine Kugel in die linke Schläfe zu jagen. Der Tod trat sofort ein. Weppner führte sein Geschäft an Halsted und Green Straße und klagte den Seinen gegenüber in der letzten Zeit bitter über den schlechten Gang desselben. Der Selbstmörder, der Frau und fünf Kinder hinterläßt, war in deutschen Kreisen der Nordseite eine bekannte Persönlichkeit und Mitglied einer Anzahl deutscher Vereine.

Kurz nach der Mittagsstunde sprang heute ein unbekannter Mann von der Randolph Str.-Brücke aus in den Fluß. Der Lebensmüde kam noch einmal zum Vorschein, versank aber, um nicht wieder aufzutauchen. Die Polizei sucht mit Schleppnetzen und Haken nach der Leiche des Unbekannten, der etwa 45 Jahre alt gewesen sein mag und mit schwarzem Anzug und einem Ueberzieher von gleicher Farbe bekleidet war.

Dunkle Affaire.

Noch wie vor umgibt ein geheimnißvolles Dunkel die Art und Weise, wie Martin Millmow, Nr. 142 Wells St., am Sonntag früh im Gebäude No. 56 N. State Str. durch einen Revolverschuß verwundet wurde. Als der That verdächtig befinden sich der Barbier Charles Jerlecki, Nr. 56 N. State St., und Wm. D. Cameron, ein Nr. 56 N. State Str. etablirter Waschanstaltsbesitzer, in Haft. Millmow behauptet, daß er von Jerlecki niedergeknallt wurde, der aber seine Unschuld betheuert. Cameron dagegen gibt zu, in seinem Geschäftslokale einen Mann, der ihn in räuberischer Absicht überfiel, in Nothwehr niedergeschossen zu haben. Da Millmow jetzt bei Bewußtsein ist, wird ihn die Polizei mit den beiden Arrestanten konfrontiren, um womöglich auf diese Weise Licht in die dunkle Affaire zu bringen.

Handelte angeblich in Nothwehr.

Vor dem Tribunal des Richters Gibbons begann heute der Prozeß des Straßenbahn-Kondukteurs H. C. Miller, der von dem früheren Polizei-Kapitän Wm. Buckley des Mordangriffs bezichtigt wird. Kläger und Angeklagter geriethen am 15. Oktober in einem, von Miller bedienten Straßenbahnwagen einer Umsteigefahrkarte wegen in Streitigkeiten, in deren Verlauf angeblich Miller, ein kleiner, schmächtiger Mann, seinem Gegner mit einem Koppelbolzen über den Kopf schlug. Der Staatsanwalt wurde mit der Beweisaufnahme im Laufe des Vormittags fertig. Am Nachmittag hatte die Vertheidigung das Wort. Der Kondukteur plaidirt auf Nothwehr.

Kein baares Geld.

Die County-Verwaltung hat heute mit der Auszahlung der rückständigen Gehälter begonnen, aber es gibt weder baares Geld, noch Bankanweisungen, sondern nur Anweisungen auf die Countykasse, die erst später eingelöst werden können. Die wenigsten Angestellten sind im Stande, noch länger auf ihr Geld zu warten, sie müssen deshalb meistens die Dienste gefälliger Wechsler in Anspruch nehmen, welche ihnen den Betrag der Anweisungen natürlich nicht vorschießen, ohne eine Kommission in Abzug zu bringen.

Karbolsäure.

An den Wirkungen einer Dosis Karbolsäure, die sie gestern in ihrer Wohnung, Nr. 511 W. Madison Str., genommen, ist heute die 27jährige Alice D. Whitcomb gestorben.

Der Arbeiter Anton Zienski, ein 44jähriger Mann, hat sich aus Verzweiflung über die Nothlage, in welche er durch lange Erwerbslosigkeit gerathen war, mittels Karbolsäure vergiftet. Er wohnte Nr. 987 W. 18. Place.

* Die Großgeschworenen haben heute unter Anderem eine Anklage gegen Joseph Lenz erhoben, der beschuldigt wird, als vorgeblicher Heirathsvermittler allerlei Schwindeleien begangen und besonders einen vertrauensvollen Landmann aus Nebraska, Namens Charles Specht, um $900 begaunert zu haben. Lenz hatte seine Verhaftung durch die Detektives McMullen als eine Chikane hingestellt und behauptet, der Beamte hätte ihn bei einer früheren Gelegenheit im Bunde mit einem gewissen Fred. Arnold bestohlen. Um seine Freiheit wieder zu erlangen, ließ er gestern vor Richter Tuthill ein Habeas Corpus-Verfahren anstrengen, das nun wohl abgebrochen werden wird.

* Der Gypsermeister Alfred Norris, wohnhaft No. 55 McCullom Str., wurde gestern Abend an Lake Str. und Austin Ave., von Straßenräubern angefallen, und um seine Uhr, sowie um seine aus $1.45 bestehende Baarschaft beraubt wurde.

* Richter Martin überwies heute die beiden Farbigen William Burns und William Cameron dem Kriminalgericht zur Prozessirung. Die Beiden stehen unter der Anklage, in Neubauten der Südseite Bleiröhren und Messingtheile im Gesammtwerthe von $1500 gestohlen zu haben.

Das Urtheil gesprochen.

John Lorenz Gabel wird wegen Mordes zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

John Lorenz Gabel, der von einer Jury der Ermordung von John Horne schuldig befunden worden war, wurde heute von Richter Gibbons zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt, nachdem der Richter vorher den Antrag des Vertheidigers auf Gewährung eines neuen Prozesses abgewiesen hatte. Der junge Mann war augenscheinlich auf das ihm bevorstehende Schicksal gefaßt, denn er nahm die Verkündung des Urtheils mit verhältnißmäßiger Ruhe entgegen. Der Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses wurde damit begründet, daß die Geschworenen, welche den Angeklagten überführten, nicht vorschriftsmäßig gezogen waren. Aus demselben Grunde wurden schon häufiger Rechtssprüche beanstandet, doch wurden die Einwände in jedem einzelnen Falle abgewiesen. In einem Falle wurde an das Obergericht Berufung eingelegt, doch entschied dieses gleichfalls gegen die Antragsteller mit der Begründung, daß der angeführte Einwand vor dem Prozesse hätte erhoben werden müssen.

Das geschah in dem vorliegenden Prozesse und nunmehr wird sich das Obergericht, an welches appellirt werden wird, in unzweideutiger Weise zu äußern haben. Der Entscheidung wird übrigens seitens der Staatsanwaltschaft mit einer gewissen Unruhe entgegengesehen. Es handelt sich darum, daß die Namen der Geschworenen von einem Clerk der Jury-Kommission gezogen wurden, anstatt, wie es der Buchstabe des Gesetzes angeblich vorschreibt, von einem Clerk des Kriminalgerichts.

Frl. Maud Gabel, die Schwester des Verurtheilten, die sich durch ihre unablässigen Bemühungen um ihren Bruder selbst die Achtung und Theilnahme der Anklage zu erwerben gewußt hatte, war im Gerichtssaale nicht anwesend, als das Urtheil verkündet wurde. Sie hat auch alle Hoffnung aufgegeben und erst kürzlich erklärt, daß ihre Gelder erschöpft seien und sie nicht mehr wisse, auf welche Weise sie weitere Mittel beschaffen solle. Um ihren Qualen die Krone aufzusetzen, haben boshafte Menschen ihr und ihrer schwer geprüften Mutter eine Anzahl beleidigender „Valentines" gesandt. Als Richter Gibbons davon Kenntniß erlangte, sprach er sich in entrüsteter Weise über diese Niedertracht aus und rieth dem Anwalt John F. Geeting, die Missethäter zu ermitteln, und empfahl auch, die Angelegenheit den Bundesbehörden zu unterbreiten.

John Horne, Gabels angebliches Opfer, wurde am 17. Juli an 35. Str. und Wentworth Ave. niedergeschlagen und bewußtlos aufgelesen; er erlag kurze Zeit später den erlittenen Verletzungen. Der junge Gabel wurde wegen Mordes, sein Vater wegen Beihilfe zum Morde verhaftet. Als Motiv wurde Rache angenommen, da der ältere Gabel früher am Tage einen Streit mit Horne gehabt hatte. Als Hauptbelastungszeugin trat Frau Mathilda Moran auf, vor deren Zuckerwaarenladen Horne angeblich überfallen wurde. Sie sagte aus, daß sie gesehen habe, wie der junge Gabel dem Horne zwei Hiebe versetzte, nahm aber keine Waffe in Gabels Hand wahr. Auch behauptete sie, daß sich der ältere Gabel zur Zeit des Ueberfalles in der Nachbarschaft befand. Ihre Aussagen hatten die Verurtheilung von Gabel jun. zur Folge. — Gabel sen. wurde freigesprochen.

Kurz und Neu.

* In den Kreisen der Chicagoer Jagdfreunde herrscht großer Jubel anläßlich der gestern in Indiana vom Staats-Senat getroffenen Verfügung, daß die Ausübung der Jagd überall, wo es im Staate Wild gibt, frei sein, und durch Klubs, die ausgedehnte Ländereien pachten und einzäunen, nicht behindert werden soll.

* Bei dem Versuche einen zugefrorenen Wasserbehälter auf dem Dache eines großen Zinshauses an der Ecke von Park Ave. und Paulina Straße aufzuthauen, verursachte der Hausmeister des Gebäudes heute einen Brand, der bei den zahlreichen Insassen des Gebäudes zwar große Aufregung hervorrief, aber nur geringen Schaden anrichtete.

* Während die 13 Jahre alte Lizzie Vihon, die bei ihrem No. 233 N. Park Ave., Austin, wohnhaften Onkel, dem Schneidermeister Louis Vihon, wohnt, gestern mit dem Scheuern des Fußbodens beschäftigt war, drang ihr eine Nadel in das Knie. Unglücklicherweise brach die Nadel bei dem Versuche, sie herauszuziehen, ab, und das Mädchen wurde heute nach dem County-Hospital geschafft, wo der Fremdkörper, unter Anwendung der Roentgen-Strahlen, auf operativem Wege entfernt werden wird.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen; anhaltend kalt; Minimaltemperatur während der Nacht unter dem Nullpunkt; starke nordwestliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Wisconsin: Klar heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur; lebhafte nordwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Klar heute Abend und morgen; ausgenommen Schneegestöber nahe der westlichen Seeküste; halte Welle in den nördlichen und mittleren Theilen; nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 20 Grad; Nachts 12 Uhr 17 Grad; Morgens 6 Uhr 8 Grad; Mittags 12 Uhr 7 Grad.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Brand im „M. Herold.“

Milwaukee, 19. Febr. Gegen Mitternacht brach im Gebäude des „Milwaukee'er Herold,“ an der Ecke von Mason Str. und Broadway, eine bedenkliche Feuersbrunst aus, und eine Zeitlang schienen das ganze Gebäude und die Einrichtung dem Untergang geweiht zu sein. Das Feuer hatte im Erdgeschoß unter einem Haufen Papier seinen Ursprung und verbreitete sich rasch durch den Aufzugs-Schacht nach dem obersten Stock, wo der Setzerraum mit den Setzmaschinen sich befand. Dieser und der nächst untere Stock, sowie das Erdgeschoß brannten beinahe völlig aus, und mit Mühe brachten sich die Angestellten in Sicherheit. Die übrigen Theile des Gebäudes erlitten starken Wasserschaden. Gesammtverlust $60,000; das benachbarte Gebäude des „Sentinel“ wurde um etwa $1000 durch Wasser beschädigt.

Neue Vergrößerung unserer Armee

New York, 19. Febr. Eine Spezialdepesche aus der Bundeshauptstadt besagt, daß Präsident McKinley jetzt ein stehendes Heer von 150,000 Mann verlange, nachdem ihm soeben erst 100,000 Mann bewilligt worden sind. Dieses Verlangen soll durch die Verhältnisse auf den Philippinen-Inseln verursacht worden sein! Es heißt, daß der Präsident dieses Ersuchen an den 57. Kongreß stellen werde, wenn sich nicht bis zu dessen regulärem oder Extra-Zusammentritt die dortigen Verhältnisse wesentlich geändert haben sollten.

Endlich beigelegt.

Tampa, Fla., 19. Febr. Der Streik der Zigarrenmacher dahier ist nach mehrmonatiger Dauer beigelegt worden, und die Ausständigen, deren Zahl in der letzten Zeit nur 300 bis 400 betrug, sind gestern zur Arbeit zurückgekehrt. Es wurden gegenseitige Zugeständnisse gemacht.

Verheerende Kanonen-Explosion.

Pensacola, Fla., 19. Febr. Während das Schlachtschiff „Kearsage“ auf der Höhe von Key West, Fla., Schießübungen vornahm, explodirte eine der großen, mit einem Kostenaufwand von $100,000 hergestellten dreizehnpfündigen Kanonen und richtete an dem Schiff und Thürmen großen Schaden an. Diese Kanonen werden in der Gießerei für Kanonen, welche für die Flotte bestimmt sind, bei Washington hergestellt. Die hierbei in Anwendung komende Maschinerie ist einzigartig in der Welt; ebenso auch die Thürme auf den Kriegsschiffen „Kearsage“ und „Kentucky“, wo diese Kanonen Verwendung finden. Es ist dieselbe Art Kanonen, die bei Santjago und Manila sich so wirksam erwies.

Zum ersten Male seit 50 Jahren.

Stadt Mexiko, 19. Febr. Hier und im Thal von Mexiko fiel Schnee, sodaß der Boden weiß wurde. Einen prächtigen Anblick gewährten die tropischen Pflanzen in ihrer weißen Hülle. Viele Einwohner hatten noch nie Schnee gesehen, denn seit 50 Jahren war keiner mehr gefallen! Er schmolz natürlich sehr schnell.

Ausland.

Der Appetit kommt beim Essen.

Berlin, 19. Febr. Wie hoch die Hoffnungen der Agrarier durch das Entgegenkommen der Regierung angeschwellt sind und wie theuer sie ihre Beihilfe bei Durchbringung der Kanalvorlage verkaufen wollen, geht aus dem Verlauf der Verhandlungen über diese Vorlage in der betreffenden Kommission des preußischen Landtages hervor. Nachdem der Reichskanzler sich in fast feierlicher Weise zum Schutz der Landwirthschaft verpflichtet und weitgehende Versprechungen gemacht hatte, erwartete die Regierung, die Verhandlungen würden glatt von statten gehen. Das gerade Gegentheil ist der Fall. Die ganze letzte Woche wurde in der Kanalkommission vertrödelt mit allerlei landwirthschaftlichen Verbesserungsfragen. Der Vorschlag des Vorsitzenden der Kommission v. Eynern, des nationalliberalen Abgeordneten des 1. Wahlkreises Düsseldorf, sofort in Berathung über den Mittelland-Kanal einzutreten, wurde mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt; und durch diesen Erfolg ermuthigt, verlangten die einzelnen agrarischen Mitglieder immer weitere Zugeständnisse und Ergänzungen für einzelne Landestheile und Landestheilchen. Offenbar genügen den Agrariern die von der Regierung gemachten Versprechungen noch lange nicht, sondern sie wollen noch allerlei Sondervortheile herauszuschlagen versuchen.

Verzichtet auf Revision.

Berlin, 19. Febr. Der, im Sternberg-Prozeß so schwer kompromittirte Kriminalkommissär Thiel, welcher jüngst wegen Amtsbestechung und Verleitung zum Meineid zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt wurde, hat auf eine Revision des Prozesses verzichtet. Er hat sofort seine Strafe angetreten.

„Graf Waldersee“ brennt.

Kuxhaven, 19. Febr. Der Hamburg-Amerikanische Dampfer „Graf Waldersee“ brennt.

(Der Dampfer war am Samstag, den 2. Februar, von New York abgefahren und am 16. Februar in Kuxhaven eingetroffen. Er wird von Kapitän E. Kopff befehligt.)

Unglück bei einer Sprengung.

Kiel, 19. Febr. Bei der Sprengung des alten Gasanstalts-Gemäuers dahier mittels Dynamit wurden der Bauführer Grasow und drei Arbeiter, Namens Hofmann, Grothe und Veit, schwer verletzt.

Versammlungs-Keilerei.

Amsterdam, 19. Febr. In einer sozialistischen Versammlung dahier sprach Hr. Troelstra über den Unterschied zwischen Sozialisten und Anarchisten. Viele Anhänger beider Parteien waren anwesend, und in der Debatte über den Vortrag kam es bald zu Thätlichkeiten. Troelstra brachte sich mit knapper Noth in Sicherheit. Eine Polizei-Abtheilung stellte die Ruhe wieder her, nachdem sie die Kampfhähne aus dem Saal vertrieben hatte. Viele Personen wurden bei der Keilerei verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Peninsular von Lissabon.
Philadelphia: Livonian von Glasgow.
San Francisco: Mariposa von Honolulu u.s.w.
Yokohama: Victoria, von Tacoma u. s. w. nach Hongkong.
Nizza: Augusta Viktoria von New York. (Auf einer Orient-Exkursion.)

Abgegangen.

San Francisco: City of Para nach Panama.
Honolulu: Californian nach New York.
Queenstown: Vovic, von Liverpool nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Für den Moser-Mordprozeß zu Pekin, Ill., waren bis gestern 8 Geschworene gewonnen.

— Unweit Akin, N. Y., fand ein Zusammenstoß von drei Güterzügen auf der New York Zentral-Bahn statt. Drei Bedienstete wurden dabei getödtet, und zwei verletzt.

— Bei einem Brand in einem leerstehenden Fabrikgebäude zu New Haven, Conn., wurden vier Feuerwehrleute durch einen Mauer-Einsturz getödtet, und ein fünfter erlitt schreckliche Brandwunden!

— Das neue Wasser-Reservoir zu Abingdon, Va., ist geborsten, wodurch eine Million Gallonen Wasser frei wurde. John Cook und ein Junge Namens Hall wurden ein Stück weit von der Fluth gerissen und schwer verletzt.

— Die Seidenweber in Paterson, N. J., wollen eine Lohn-Erhöhung fordern, die mit dem Beginn der Ausführung neuer Aufträge in Kraft treten soll. Die jetzigen Löhne der Leute sind um 30 bis 40 Prozent niedriger, als sie vor dem großen Streik im Jahre 1894 waren.

— Die Verwalter des Collins P. Huntington'schen Nachlasses in New York haben an den Staats-Comptroller die Summe von $700,000 als Erbschaftssteuer bezahlt. Diese Steuersumme läßt darauf schließen, daß der Nachlaß beim Tode Huntington's einen Werth von $70,000,000 repräsentirt hat.

— Ein in Dyersburg, Tenn., unter der Anklage, einen Angriff auf die Tochter des Arztes Arnold gemacht zu haben, verhafteter Neger, Namens Fred King, wurde von einem Volkshaufen aus dem Gefängniß geholt, von einem improvisirten „Geschworenen-Kollegium“ zum Tode verurtheilt und dann gehängt. Vorher soll er die That gestanden haben. Es ist ein anderer Neger als Mitschuldiger in Haft und dürfte ebenfalls gelyncht werden.

— Der Präsident der „United Mine Workers“, Herr Mitchell, hat die Hartkohlenzechen-Besitzer und die Grubenarbeiter zu einer gemeinschaftlichen Berathung gerufen, welche am 12. März in Hazleton stattfinden soll. Die Zechenbesitzer erklären, daß sie der Aufforderung keine Folge leisten werden, und daß Herr Mitchell dies wohl wisse. In der Annahme der Einladung würde, ihrer Ansicht nach, eine Anerkennung des Verbandes liegen, die sie ihm nicht zugestehen wollen.

— Der Präsident und die 32 Direktoren des Nordöstlichen Sängerbundes sprachen in corpore beim Präsidenten McKinley im Weißen Hause vor und überreichten ihm ein prachtvolles, in rothes Leder gebundenes Album, das die Lieder enthält, die bei dem letzten Sängerfest gesungen wurden. Ferner wurde auch der deutschen Botschaft ein prachtvolles Album als Geschenk für den Kaiser Wilhelm überreicht, in Anerkennung des vom Kaiser für das letzte Sängerfest gestifteten Preises.

Ausland.

— Graf Bismarck-Bohlen, ein Neffe des verstorbenen Altreichskanzlers, ist gestorben.

— Die Neubildung des serbischen Ministeriums ist mit geringen Veränderungen im Personal zustande gebracht.

— Das „London County Council“ hat beschlossen, 250,000 Dollars für Vorkehrungen gegen den Ausbruch der Beulenpest in London zu verausgaben.

— Die Nachricht, daß die Verhandlungen mit den Ver. Staaten betreffs des Verkaufes der dänisch-westindischen Inseln abgebrochen wurden, ist nach neuerlicher Mittheilung aus Kopenhagen unbegründet.

— Die Grippe grafirt in Berlin wieder mit großer Heftigkeit. Im Januar sind nur 57 Menschen an der Seuche gestorben, während letzte Woche nicht weniger als 63 Todesfälle infolge der Seuche amtlich zur Anzeige gebracht wurden.

— Während eines Wahl-Aufruhrs in Jlitsch, Belgien, feuerten die Bauern auf die Gendarmen und verwundeten einen derselben; darauf gaben die Gendarmen eine Salve ab und tödteten drei und verwundeten fünf Bauern.

— Das Befinden der Kaiserin Friedrich wird als unverändert bezeichnet; doch wird die Befürchtung gehegt, daß jeden Augenblick eine Krisis eintreten könne. Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin haben übrigens nicht in Kronberg selbst Quartier genommen, sondern — bis jetzt — in Homburg.

— In der holländischen Hauptstadt ist aus Achin die Nachricht eingetroffen, daß die holländischen Soldaten sehr erfolgreich in ihren Operationen gegen die feindseligen Achinesen gewesen sind, mit denen sie schon seit über zwanzig Jahren mehr oder weniger im Kampfe liegen.

— Unter eindrucksvollen Szenen wurde in Berlin Frl. Karoline T. Stewart von Memphis, Tenn., an der Berliner Universität zum Doktor der Philosophie promovirt. Zum ersten Male waren sämmtliche Bewerber Damen, nämlich außer Frl. Stewart noch Frl. Jane Serzer, Frl. Mary Montgomery und Frau Herter.

— John Redmond, Vorsitzer der Vereinigten irischen Parlamentspartei, erhob im britischen Unterhaus Einwand gegen den, von König Edward im Oberhaus abgelegten Eid. Er sagte, daß, da in dem besagten Eide die katholische Religion für Abgötterei und Aberglauben erklärt werde, er gegen die Auszahlung des Gehaltes an den König protestiren werde.

— Die russische Barke „Hoppet“, von Hull nach Sapelo bestimmt, ist, nachdem sie am Abend des 15. Februar bei einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Homer“ von Libau schwer beschädigt worden war, in den Hafen von Grimsby geschleppt worden. „Homer“ verschwand nach dem Zusammenstoß und man glaubt, daß er sammt seiner, 16 Köpfe starken Bemannung gesunken ist.

— Aus Madrid wird gemeldet: General Weyler hat gestern die Zeitungsleute zu sich beschieden und ihnen gesagt, daß, da die Ruhe wiederhergestellt sei, er beschlossen habe, die Zensur aufzuheben. Er sagte ihnen übrigens, daß sie nicht über die kürzlichen Unruhen, die Heirath der Prinzessin von Asturien oder den Besuch des Grafen und der Gräfin von Caserta in Madrid schreiben dürften!

— Starker Schneefall und grimmige Kälte wird aus Baiern, Württemberg und Ostpreußen gemeldet. In den Sudeten stand jüngst das Thermometer auf 29 Grad unter Null! Bei Westhausen, Dirschau und Nördlingen sind Eisenbahnzüge entgleist, wobei beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Fünf baierische Lokal-Eisenbahnen haben wegen des starken Schnees den Betrieb eingestellt.

— Große Aufregung ist in Finnland durch den, seitens der russischen Regierung erlassenen Befehl verursacht worden, daß alle den finnländischen Reservisten gehörigen Gewehre auf dem Artillerie-Depot in St. Petersburg abgeliefert werden müssen. Man befürchtet nämlich, daß dies eine Entwaffnung und eventuell eine Auflösung der finnischen Reserven bedeutet.

— Lissaboner Nachrichten zufolge soll während des kürzlichen Zusammentreffens König Edwards, Kaiser Wilhelms und König Karls von Portugal in London ein Arrangement zwischen England, Deutschland und Portugal betreffs der Zukunft Südafrikas vereinbart worden sein. In Berliner amtlichen Kreisen werden alle derartigen Angaben als grundlos bezeichnet, und die „Berliner Neuesten Nachrichten“ erklären dieselben in ihrer heutigen Abendausgabe ebenfalls für unwahr.

— Die sozialdemokratischen deutschen Blätter sind sehr ergrimmt darüber, daß der Minister des Innern, Frhr. v. Rheinbaben, im preußischen Landtag erklärte, er bestätige keine Sozialdemokraten für ein Gemeindeamt, weil diese Gegner der bestehenden Staatsform seien. Es wird hierzu die Frage aufgeworfen, ob der Reichskanzler v. Bülow dieser Erklärung des Ministers zustimme. Noch mehr ist die Linke darüber aufgebracht, daß selbst einige Freisinnige, weil sie angeblich die Sozialisten unterstützt hatten, für Gemeinderäthe unbestätigt blieben.

Lokalbericht.

Banditenstreiche.

Auch gestern wurden eine Anzahl Raubüberfälle und Einbrüche verübt.

Frl. Mabel Cliftons Abenteuer mit einem Wegelagerer.

Drei farbige Dirnen begehen einen Straßenraub.

Leo Lander fällt unter die Räuber. — Sonstige Gaunerstückchen.

Frl. Mabel Clifton, Nr. 5324 Calumet Ave., wurde gestern Nachmittag gegen vier Uhr an Calumet Ave., zwischen 54. und 55. Straße, von einem Banditen überfallen und um ihr Geldtäschchen beraubt. Der Räuber, welcher einen langen Ueberzieher trug und sich die Schirmmütze tief in die Augen gezogen hatte, trat vor Frl. Clifton hin und verlangte in barschem Tone die Aushändigung ihrer Werthsachen. Als die junge Dame zu schreien versuchte, erklärte der Wegelagerer, gleichzeitig ihr den Mund mit einer Hand zuhaltend: „Wenn Sie schreien, würge ich Sie!“ Dann versuchte er sich in den Bsitz ihres Gretchentäschchens zu setzen, welches aber, fürsorglich befestigt, seiner Anstrengungen, es an sich zu bringen, spottete. Kurz entschlossen, ließ er sein Opfer einen Augenblick los, zog ein Taschenmesser, schnitt das Täschchen ab und lief damit davon. Die Hilferufe Frl. Cliftons brachten Passanten zur Stelle, welche die Verfolgung des flüchtigen Räubers aufnahmen. Dieser zog seinen Revolver, drohte, den ersten Verfolger, der ihm zu nahe auf den Leib rücken würde, niederzuknallen, lief in eine Gasse und entkam. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt, doch gelang es dem Raubgesellen, sich bis dato seiner Verhaftung erfolgreich zu entziehen.

* * *

T. M. Williams, Nr. 5504 McCullom Str., Austin, wurde dort gestern Abend gegen zehn Uhr im Schatten der an Waller Ave. und Lake Str. gelegenen Polizei-Wagenremise von drei Wegelagerern überfallen, die ihn mit vorgehaltenen Revolvern um eine goldene Uhr, nebst $25 in Baar beraubten und ihre Flucht bewerkstelligten.

* * *

Drei farbige Frauenzimmer überfielen gestern Abend an Green und Lake Straße Hermann Frederick, Nr. 346 West Adams Straße. Ehe der Ueberrumpelte sich zur Wehre setzen konnte, hatten ihn zwei der Weiber gepackt, während die Dritte der Megären ihm einen Revolver auf die Brust setzte und ihn dann in affenartiger Firigkeit um seine aus $169 bestehende Baarschaft erleichterte. Frederick meldete sein Abenteuer der Polizei, der es gelang, die räuberischen Dirnen einzufangen, an deren Personen der geraubte Mammon vorgefunden und beschlagnahmt wurde.

* * *

Harry Hunt, Nr. 285 West Madison Str., wurde gestern zu früher Morgenstunde an Carpenter und Fulton Str. von zwei Schnapphähnen überfallen. Hunt zog zwar sein Schießeisen und gab zwei Schüsse auf seine Angreifer ab, doch verfehlten die Kugeln ihr Ziel und er wurde niedergeschlagen, ehe er weiteren Gebrauch von seiner Waffe machen konnte. Die Banditen plünderten ihn um $14 in Baar, schlugen sich seitwärts in die Büsche und entkamen unbehelligt.

* * *

Jakob Barnes, 24. Str. und Parnell Ave., kollidirte gestern Abend an Hoyne Ave. und Fulton Straße mit zwei Banditen, die ihm ihre Revolver an die Stirn setzten, ihn mit dem Tode bedrohten und um seine Baarschaft im Betrage von $98 erleichterten. Es gelang ihnen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

* * *

Leo Lander, Nr. 4610 Marshfield Ave., wurde gestern Abend an Green und Congreß Str. von Räubern überfallen, die ihn, als er sich zur Wehre setzte, windelweich prügelten und bewußtlos auf dem Platze liegen ließen, nachdem sie ihn um seine, aus wenigen Cents bestehende Baarschaft erleichtert hatten. Der Mißhandelte wurde von einem Polizisten aufgefunden, und per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft.

* * *

Einbrecher statteten gestern Abend, während der Abwesenheit der Bewohner, der Wohnung von F. E. Reeber, Nr. 288 Loomis Str., einen unerwünschten Besuch ab. Sie erbeuteten Silbersachen im Werthe von $150, sowie eine Stutzuhr im Werthe von $50, und bewerkstelligten unbehelligt ihre Flucht.

* * *

Auch die Wohnung von Charles Marblestone, Nr. 40 Süd Halsted Str., wurde gestern, während die Familie Marblestone ausgegangen war, von Einbrechern heimgesucht und um Schmucksachen im Werthe von $150 geplündert.

* * *

Thomas Hunter und Frau, No. 4755 Calumet Ave., gingen am Sonntag Nachmittag zur Kirche, die Wohnung der Obhut des Dienstmädchens anvertrauend. Letzteres nahm die Gelegenheit wahr, einer Freundin einen Besuch abzustatten. Als sie nach Verlauf einer halben Stunde zurückkehrte, machte sie die betrübliche Entdeckung, daß sich Diebe ihre Abwesenheit zu Nutze gemacht und die Wohnung nach allen Regeln der Kunst geplündert hatten. Den Verbrechern waren eine goldene Uhr, mehrere Diamantringe, sonstige Schmucksachen und eine größere Quantität Wäsche als Beute in die Hände gefallen. Bislang fehlt jede Spur von den Missethätern.

* * *

Vorletzte Nacht stahlen Diebe aus der Scheune des Milchhändlers P. Davis, No. 108 47. Str., mehrere Pferdegeschirre im Werthe von $75. Sonntag Nacht erbrachen Spitzbuben die Scheune von Peter Giovan, Nr. 4622 Wabash Ave., und stahlen zwei Pferdegeschirre im Gesammtwerthe von $70. Die Diebe hätten wahrscheinlich reichere Beute gemacht, wenn sie nicht durch das Bellen eines Hundes verscheucht worden wären.

* * *

Der Hausmeister George R. Smith, Nr. 2864 Dearborn Str., wurde gestern Abend, auf dem Heimwege begriffen, an Wentworth Ave., nahe 22. Str., von sechs Banditen überfallen, in eine Gasse gezerrt, mit gezogenem Revolver in Schach gehalten und um seine Baarschaft nebst Werthsachen beraubt. Die Polizisten Shaw und Morriarity nahmen die Verfolgung der Raubgesellen auf und verhafteten nach längerer Hetzjagd drei der Missethäter.

Harlan „nimmt an“.

Er wird sich um die republikanische Mayors-Kandidatur bemühen.

Die Sitzung der Staats-Legislatur mag sich sehr in die Länge ziehen.

Illinoiser Fabrikanten finden Haare in der Zollschutz-Suppe.

Ex-Alderman John Maynard Harlan hat die Ueberzeugung gewonnen, daß von den 70,000 Unterschriften auf der ihm zugestellten Petition, er möge sich um die republikanische Mayors-Kandidatur bewerben, genug echt sind, um es zu rechtfertigen, daß er der Aufforderung entspricht. Er arbeitet demgemäß an einem „Annahmeschreiben,“ das er im Laufe der nächsten Tage der Oeffentlichkeit übergeben wird. Bestärkt worden ist Herr Harlan in seinem Entschluß noch durch eine Zuschrift, welche Hervey H. Dorr im Namen der „Young Men's Voters' League“ an ihn gerichtet hat, und worin es heißt, Herr Harlan sei ohne Zweifel „der logische Kandidat einer großen Mehrheit der besseren Klasse von Bürgern“.

Alderman Fowler, der sich's in den Kopf gesetzt hat, daß Chicago keinen Bürgermeister erhalten könne, der das Amt besser verwalten würde, als er es thun will, hat jetzt im Gebäude No. 103 Madison Str. ein geräumiges Hauptquartier zur Förderung seiner Kandidatur eröffnet. An Besuchern fehlt es ihm dort nicht, denn man weiß, daß Herr Fowler in der Blüthezeit der Fahrrad-Industrie schweres Geld verdient hat und gewillt ist, einen beträchtlichen Theil davon für die Befriedigung seines politischen Ehrgeizes zu opfern.

In der Oakland-Musikhalle an 40. Str. und Cottage Grove Ave. in der neuen 6. Ward findet heute Abend eine Versammlung von Republikanern statt, welche die Aufstellung des Alderman Mavor als Mayors-Kandidaten befürworten. Herr Mavor ist mit dem Zweck der Versammlung völlig einverstanden und wird derselben beiwohnen.

Zur Förderung der Ansprüche des Herrn Boldenweck auf die Kandidatur ist für morgen, Mittwoch, Abend vom republikanischen Klub der 26. Ward eine Versammlung nach Jungs Halle, Belmont und Ashland Ave., einberufen.

* * *

Der Stadtrath hat entschieden, daß im Frühjahr, ungeachtet der vorgenommenen Verschiebung der Wardgrenzen, nur je ein Alderman für jede der 35 Wards erwählt werden solle. Nun trifft es sich aber, daß infolge der Grenzverschiebung die neue 7. und die neue 31. Ward gegenwärtig ohne Vertretung im Stadtrathe sind. Der Mayor hat deshalb den Demokraten gerathen, in diesen Wards je zwei Stadtraths-Kandidaten aufzustellen, und die Republikaner werden natürlich dasselbe thun, um nicht zu kurz zu kommen, falls gerichtlich entschieden werden sollte, daß dort je zwei Kandidaten zu erwählen sind.

Das demokratische Zentral-Komite hat gestern die Wahlkommission offiziell von seiner Absicht verständigt, die Primärwahlen und die Stadt-Konvention der Partei am 4., bezw am 5. März stattfinden zu lassen.

In der 13. Ward sind vier Bewerber um die demokratische Stadtraths-Nomination im Felde, und zwar Ex-Alderman Francis, William R. Thompson, Wm. Bradley und J. J. Lyons Die republikanische Nomination wird wahrscheinlich Ex-Alderman Campbell erhalten.

In der 4. Ward wird die demokratische Stadraths-Nomination wahrscheinlich von Ex-Senator „Billy“ O'Brien erstanden werden, dem Geschäftstheilhaber des mit ihm verschwägerten „Johnny“ Powers von der 19. Ward.

* * *

Die Neueintheilung des Staates in Kongreßbezirke macht den republikanischen Politikern noch immer ernsthaftes Kopfzerbrechen. Die Vertreter der Landbezirke wollen Cook und Lake County zusammen nur neun Kongreßdistrikte zugestehen und erklären, in einen etwaigen 10. Bezirk müßte auch Will County mit aufgenommen werden. Die leitenden Vertreter der hiesigen Partei-Organisation sind nun nach Springfield gereist, um dort an maßgebender Stelle darzulegen, daß sich aus zehn Distrikten, ohne Will County, sieben republikanische zusammenstellen lassen würden, aus neun aber nur fünf. Vielleicht gibt diese Hervorhebung eines wichtigen Partei-Interesses den Ausschlag. Wegen des Streites über die Kongreß-Distrikte ist bisher fast noch garnichts betreffs der Neu-Abgrenzung der Senats-Distrikte geschehen, und darüber dürfte es später noch zu einem langwierigen Streite kommen. Unter diesen Umständen hat es ganz den Anschein, als ob auf die Vertagung der Legislatur nicht vor Ende Juli zu rechnen sein wird.

Das kürzlich erfolgte Ableben des Staats-Oberrichters Philipps wird die Vornahme einer Spezialwahl zur Besetzung der erledigten Stelle nothwendig machen. Der Gouverneur wird diese Wahl wahrscheinlich auf Mitte Juni anberaumen. Zu dem Distrikt, welchen Richter Philipps im Obergericht vertreten hat, gehören die Counties Madison, Bond, Marion, Clay, Richland, Effingham, Fayette, Montgomery, Macoupin, Shelby, Cumberland, Clark, Greene, Jersey, Calhoun und Christian. Die Mehrheit der Wählerschaft ist demokratisch. Als Kandidaten werden bis jetzt genannt: Richter Benjamin R. Burroughs, von Edwardsville; Richter Robert B. Shirley, von Macoupin County; Richter Wm. M. Farmer, von Vandalia; Richter David L. Wright, von Effingham; Richter Alexander W. Hope, von Alton; J. W. Graham, von Marshall; Henry Rocney, von Greene County.

Die Kommission zur Empfehlung von Reformen in der Rechtspflege hat gestern der Legislatur in Springfield zehn weitere Entwürfe zur Abänderung der Gerichtsordnung unterbreitet und bisher im Ganzen fünfunddreißig Gesetzvorlagen eingereicht, durch welche die vorgeschlagenen Aenderungen in Kraft gesetzt werden sollen.

* * *

Das Direktorium des Illinoiser Fabrikantenbundes hat gestern einen Entrüstungs-Beschluß gefaßt, daß die Bundesregierung, nur dem Zuckertrust zu Gefallen, den Einfuhrzoll auf russischen Rübenzucker erhöht und dadurch veranlaßt habe, daß Rußland den Einfuhrzoll auf amerikanische Maschinen und andere Produkte zu unübersteiglicher Höhe geschraubt habe. — Der Großhändler und Importeur Franklin McVeagh lächelte vergnügt, als er von diesem Beschlusse hörte: „Die Herren haben eine Dosis ihrer eigenen Medizin erhalten,“ sagte er, „und sie scheint ihnen gar nicht zu schmecken. — Die Zollschutz-Bestrebungen auf dem Gebiete der Zuckerindustrie sind übrigens am besten geeignet, das Thörichte der ganzen Schutzzöllnerei zu veranschaulichen. — Fast alle Länder des europäischen Festlandes, besonders Frankreich und Deutschland, haben die Rübenzucker-Industrie von jeher durch Ausfuhr-Prämien unterstützt. Dadurch vertheuerten sie den Zucker im eigenen Lande und machten ihn für die Engländer billig. Diese waren aber klug genug, ihre Zuckerraffinerien eingehen zu lassen, den billigen Zucker aber auf das Ausgiebigste zu benutzen, nicht nur zur Versüßung von Thee, Kaffee und allerlei schmackhaftem Gebäck, sondern vor Allem zum Aufbau einer großartigen Präserven-Industrie, die um Vieles bedeutender wurde, als die Rübenzucker-Industrie je hätte werden können. Und England eroberte dann mit seinen Präserven die Märkte der Länder, welche sich durch die „Unterstützung“ der Zucker-Industrie den Zucker vertheuerten.“

Der Illinoiser Fabrikanten-Verein wird am Samstag wieder zusammentreten, um über die in der Angelegenheit etwa weiter zu thuenden Schritte zu berathen. Von Waaren im Werthe von $30,000,000, die Rußland zuletzt jährlich aus den Vereinigten Staaten bezogen hat, stammte die Hälfte aus Illinoiser Maschinenbau-Anstalten.

* Die Geschworenen in Richter Chytraus' Abtheilung des Superiorgerichts sprachen gestern Frl. Julia Vogel $2500, und Frau Olga Brownsten $2000 als Schadenersatz von der Stadt zu, und zwar für Verletzungen, die sie erlitten hatten, indem sie auf schadhaften Bürgersteigen zu Fall kamen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Holzarbeiter erklären sich für neunstündige Arbeitszeit.

Die von den organisirten Holzarbeitern vorgenommene Urabstimmung über die Dauer der Arbeitszeit hat eine Mehrheit zu Gunsten des neunstündigen Arbeitstages ergeben, der übrigens — einer mit den Fabrikanten getroffenen Vereinbarung gemäß — nicht das ganze Jahr hindurch, sondern nur während der Sommermonate Geltung haben soll. In den fünf Wintermonaten soll nach wie vor nur acht Stunden gearbeitet werden. Das Ergebniß der Abstimmung wird wahrscheinlich die Beilegung verschiedener schon erklärter Streiks bewirken und verhindern, daß es im Frühjahr zwischen den Unternehmern und den Arbeiter-Organisationen wegen der Arbeitszeit wieder zu so langwierigen und für beide Seiten kostspieligen Zwistigkeiten kommt, wie schon früher einmal.

In den Reihen der „Junior Steamfitters' Union“ (der Verband der „Junggesellen“ in der Industrie der Dampfheizungs- und Dampfleitungs-Einrichtung) herrscht große Unzufriedenheit, daß die Altgesellen fast regelmäßig Schwierigkeiten machen, wenn sich einer von den jungen Leuten bei ihnen zur Aufnahme meldet. Da bei der Abstimmung nach den jetzigen Regeln wenige schwarze Bälle zur Zurückweisung eines Kandidaten genügen, so wird fast jeder Kandidat zurückgewiesen. Die Junggesellen verlangen nun, daß mit der alten Abstimmungs-Methode gebrochen werde und einfache Stimmenmehrheit über Aufnahme oder Zurückweisung von Kandidaten entscheiden solle. Die Unternehmer stehen in dieser Frage auf Seiten der „Junggesellen“ und wollen diesen, falls die andere Seite nicht nachgibt, zu den höheren Lohnraten der „Altgesellen“ Beschäftigung geben, und zwar an Stelle von solchen.

Verführer der Jugend.

Vorgehen gegen Plätze, in denen Schulkinder zum Wetten und zu Glücksspielen verleitet werden.

Superintendent Bodine von der Schulzwangs-Abtheilung der städtischen Erziehungsbehörde legte dem Mayor heute eine lange Liste von Lokalen, sogen. Schulläden, vor, in welchen Schulkinder systematisch zu Glücksspielen verleitet worden sind, bezw. zur Benützung von Lotterie-Automaten aller Art und zum regelrechten Lotteriespiel. Der Mayor hat die Polizei angewiesen, Herrn Bodine und seinen Gehilfen bei der Unterdrückung dieser Gemeinschäden an die Hand zu gehen und zunächst alle anstößigen Einwurfs-Maschinen der beregten Art ohne Weiteres zu konfisziren und zu zerstören. Sechs Lotterie-Agenturen, die man in der Nähe der Doolittle-Schule, und zwar alle im selben Gebäude, an der 35. Str., aufgespürt hat, sind heute polizeilich geschlossen worden. — Herr Bodine will es bei der einmaligen Razzia übrigens nicht bewenden lassen, sondern wird den Geschäfts-Methoden der Inhaber von Schulläden dauernd seine Aufmerksamkeit schenken.

* Die Faustkämpfer Ruhlin und Martin, welche gegenwärtig hier Proben ihrer Kunst geben, wurden gestern Abend, ehe die Vorstellung begann, verhaftet, d. h. ein Konstabler las ihnen Verhaftsbefehle vor, welche Kadi Everett auf Betreiben des würdigen Frank Hall gegen sie ausgestellt hat, und die beiden Gladiatoren stellten Bürgschaft für ihr Erscheinen vor Gericht.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Mehr tugendhafte Entrüstung.

Den Greuelthaten, die angeblich von den fremden Truppen in China verübt werden, könnte die sogenannte chinesische Regierung schnell ein Ende machen. Wenn sie auch nur „im Prinzip" die Hinrichtung der hohen Würdenträger zugestände, welche von der Friedenskommission einstimmig als die Anstifter der Boxerunruhen bezeichnet worden sind, so würden die Mächte im allereigensten Interesse den Friedensschluß nach Kräften beschleunigen. Es ist aber der Kaiserin=Wittwe offenbar viel weniger um die Millionen von Unterthanen zu thun, welche unter der Fortsetzung der Feindseligkeiten so schwer zu leiden haben, als um einen diplomatischen Triumph über die westlichen Barbaren und um die Erhaltung ihrer eigenen Macht. Daher gibt sie ihren Unterhändlern so viele einander widersprechende Weisungen, daß die Verhandlungen nicht vom Fleck kommen können. Augenscheinlich hofft die Kaiserin, daß auf die Länge der Zeit entweder die fremden Truppen durch Krankheiten zusammenschmelzen, oder die Mächte sich hoffnungslos veruneinigen werden. Unter diesen Umständen hat es der Oberbefehlshaber der vereinigten Heere für angezeigt gehalten, sie wieder einmal an den Ernst der Lage zu mahnen. Graf Waldersee hat den „verbündeten" Generälen in einem Rundschreiben mitgetheilt, daß nach seiner Ansicht ein Truppenvorstoß nach der Richtung des jetzigen kaiserlichen Aufenthaltsortes hin stattfinden sollte. Er will dem chinesischen Hofe noch bis zum 1. März Zeit lassen, seine Versprechungen zu erfüllen, dann aber, d. h. wenn noch immer Ausflüchte gemacht werden, eine kriegerische „Kundgebung" veranstalten.

In wiefern dieser Pl..n unmenschlich, niederträchtig oder gar völkerrechtswidrig ist, vermag kein Unbefangener einzusehen, aber die „Administration" in Washington läßt ihn durch alle ihre Mundstücke mit den oben angeführten Ausdrücken „verdammen". Ihre Leibschreiber gehen aus eigenem Antriebe noch weiter, überhäufen den Feldmarschall Waldersee mit Schmähungen und begehen sogar die Gemeinheit, ihm vorzuwerfen, daß er lediglich einen neuen Beute=, Plünderungs= und Verheerugszug ausführen wolle. Nach ihrer Angabe sind die deutschen Soldaten in China nichts weiter, als Diebe, Räuber und Mordbrenner, wogegen die amerikanischen als Muster der Gesittung und Menschlichkeit voranleuchten. Nur dem Einspruche des Präsidenten McKinley sei es zu verdanken, daß der deutsche Räuberhauptmann das unglückliche China nicht schon ganz und gar zur Wüste gemacht habe. „Selbstverständlich" würden denn auch die amerikanischen Truppen den von Waldersee vorgeschlagenen Raubzug unter keinen Umständen mitmachen, und der Präsident habe dem General Chaffee bereits mitgetheilt, daß er jede Theilnahme an demselben ablehnen solle.

Wenn die Pharisäer es bei diesen heuchlerischen Redensarten bewenden ließen, so könnten allenfalls die Dummen glauben, daß die amerikanische Politik wirklich von der Gerechtigkeit und Menschlichkeit eingegeben wird. Ihre natürliche Schwatzhaftigkeit verleitet sie aber, sozusagen aus der Schule zu plaudern. Sie verrathen das große Geheimniß, das die Spatzen von allen Dächern pfeifen, daß die „Zurückhaltung" der Ver. Staaten thatsächlich von ihrer militärischen Schwäche herrührt. Der Waldersee'sche Plan, sagen sie ganz offen, läuft eigentlich auf einen gemeinsamen Krieg gegen China hinaus, dessen Früchte voraussichtlich von denjenigen Mächten beansprucht werden würden, die sich an ihm betheiligt haben. Wenn die Ver. Staaten dem Feldzuge fernblieben, würden sie wahrscheinlich auch bei der „Vertheilung der Beute" übergangen werden. Doch obwohl der Präsident dies voraussieht, kann er ohne besondere Genehmigung des Kongresses nichts thun. Er müßte, mit anderen Worten, den Kongreß um eine bedeutende Geld= und Truppenbewilligung angehen und gerade heraus bekennen, daß es nach seiner Meinung wünschenswerth wäre, die „Kolonialpolitik" der Ver. Staaten auf das asiatische Festland auszudehnen. Dann würde aber ein solches Geschrei über seinen „Imperialismus" erhoben werden, daß der Kongreß eingeschüchtert werden und ihn im Stiche lassen würde. Mit der neuen „Weltmachtstellung" der Ver. Staaten wäre es in diesem Falle vorbei.

So verhält es sich in der That, und darum ist die tugendhafte Entrüstung über den Grafen Waldersee, seinen War Lord und die deutsche Räuberpolitik so unsagbar verächtlich. Nur weil sich „die Administration" an dem chinesischen Unternehmen nicht betheiligen kann, findet sie es völkerrechtswidrig und verdammenswerth. Sie braucht aber die „Räuber" vor der Hand nicht zu beneiden, denn noch ist der Bär nicht erlegt, dessen Fell vertheilt werden soll, und es ist mindestens fraglich, ob der Pelz den Werth besitzt, der ihm beigelegt wird. Wenn „die Administration" auch noch die letzten 1400 Mann aus China zurückzöge und die weitere Entwickelung der Dinge in jenem Reiche als unbetheiligter Zuschauer abwartete, so würde ihr der größte Theil des amerikanischen Volkes beistimmen. Aber nur keine Heuchelei!

Börsenreklame und „Tips".

Man hat das Börsentreiben mit Recht ein Hazardspiel genannt und die Börsianer gewerbsmäßige Glücksspieler. Die berufsmäßigen Spieler können aber von einander nicht fett werden. Jeder Kartenspieler weiß, daß unter den Mitgliedern einer regelmäßigen Spielpartie Verluste und Gewinnste sich mit der Zeit so ziemlich ausgleichen und schließlich doch jeder seine Zeche aus der eigenen Tasche bezahlt. Die Börsianer leben im Allgemeinen sehr gut und würden sich bald auffessen, wenn nicht immer Zufluß von außen — frisches Geld — käme, die Taschen zu füllen. Das frische Blut müssen die „Lämmer" liefern, Leute, die in ihrem Berufe Erfolg hatten und mehr Geld machten als sie nothwendig brauchen, aber weniger, als sie meinen, brauchen zu können, und die es deshalb mit dem Börsenspiel versuchen. Solche Lämmer immer wieder in genügender Zahl anzulocken, ist die Aufgabe der Börsenreklame, einer Sorte Reklame, die nichts kostet, aber sehr gut wirkt, — meist besser als irgend eine andere Art der Reklame.

Heute können wir wieder ein solches Reklamestückchen in den Zeitungen bewundern. Ein Alderman unserer tugendreinen Vorstadt Evanston hat „nebenbei" ein wenig an der Börse gespielt, und ist über Nacht ein wohlhabender Mann geworden. Er hat binnen anderthalb Monaten zwischen $80,000 und $100,000 gemacht und das auf die leichteste Art und Weise von der Welt. Er hat sich gar nicht anzustrengen brauchen. Als vor sechs Wochen der Welschkorn=Preis auf 37½ das Bushel stand, hat er sich einfach gesagt: Das ist zu billig, der amerikanische Farmer sollte mehr für seinen Mais bekommen und er wird mehr erhalten. Und in dieser Ueberzeugung ist er an die Börse gegangen und hat sich an Mais für Mailieferung gesichert, was er nur kaufen konnte. Im Ganzen soll er sich zu einem Durchschnittspreise von 39 Cents das Bushel rund 4,000,000 Bushel gesichert haben; das heißt, er machte eine kleine Anzahlung und verpflichtete sich, zu dem von ihm gekauften Preise im Monat Mai 4,000,000 Bushel zu liefern oder den Preisunterschied zu decken, falls in der Zeit der Preis gefallen sein würde. Nun, der Preis fiel nicht, sondern stieg, wie der kluge Stadtvater erwartet hatte, und gestern verkaufte er „seinen" Mais zum Preise von 41 Cents das Bushel, so daß er an jedem Bushel 2 Cents Gewinn hatte, also etwa $80,000 verdiente. Die Sache war so einfach und leicht, daß das Stückchen eigentlich ein Jeder nachahmen kann, der ein paar tausend Dollars zur Verfügung hat, und sie ist so verlockend, daß Viele versuchen werden, es nachzumachen, und das Geschäft der Börsianer weiter blühen wird. Dabei hat der edlen Brüderschaft die Reklame keinen Cent gekostet, denn solche Geschichtchen lesen sich so gut, daß die Zeitungen sie gern aufnehmen, und wenn es erst eine „Sensation" gibt, wie kürzlich die aufregende Geschichte vom „Kornkönig" Phillips, dann reißen sich die größten Weltblätter darum, die Geschichte zuerst zu bekommen, und dann wirkt die Reklame noch viel besser. Als liberale Menschen und Leute, die leben und leben lassen, sind die Börsianer durchaus nicht darauf erpicht, alles Geld „selbst machen" zu wollen; im Gegentheil: ihnen ist Jeder willkommen, an dem schönen Spiel theilzunehmen; und sie gehen weiter und geben Jedem, der Lust bezeigt, mitzuspielen, ganz selbstlose "tips." Sie geben ihnen zuverlässige Winke, wo Geld zu holen ist, und versichern, daß es gar nicht fehlen kann. Mitunter geht die Sache aber doch schief, und man hat Beispiele, daß selbst die zuverlässigsten "tips" schon in's Verderben führten.

* * *

Davon konnte ein alter Journalist ein Lied singen, der dieser Tage in Washington gestorben ist. Jesse Sarvis war lange Jahre hindurch Korrespondent in Washington, und beschäftigte sich hauptsächlich mit finanziellen Neuigkeiten. Da sah er denn nun manchmal eine Gelegenheit zu einer kleinen Spekulation, und zumeist war er erfolgreich, denn er hatte gewisse Informationen, ehe sie allgemein bekannt waren, und er war sehr vorsichtig, denn einmal, und gerade als er den besten "tip" hatte, der nur denkbar ist, war er schmählich hineingefallen. Das war zu den Zeiten des Finanzsekretärs Folger, mit dem Sarvis gut bekannt war, und der ihn seiner Zuverlässigkeit wegen schätzte. Sekretär Folger plante die Einlösung von Bonds, um den damals bestehenden Ueberschuß zu verringern, war sich aber eine Zeitlang nicht klar darüber, ob er 3prozentige oder 3½prozentige einlösen solle. Sarvis wußte davon, und faßte den Plan, sich v o r der Bekanntmachung Gewißheit zu verschaffen und in der Zwischenzeit von der Bondssorte, die der Sekretär nicht einlösen würde, so viel wie möglich zu kaufen, denn in diesem Falle müßte die Nachfrage und der Preis derselben steigen. Er heftete sich also dem Sekretär an die Fersen, und dieser versprach ihm auch, ihn ein wenig vor der Veröffentlichung von seinem Entschluß in Kenntniß zu setzen. Eines Tages sagte Folger zu Sarvis: „Um 2 Uhr heute Nachmittag werde ich Ihnen sagen, was ich in der Bondsangelegenheit beschloß; es darf aber nicht vor morgen bekannt werden." Das war, was Sarvis wollte. Als Sarvis sich um 2 Uhr einstellte, war Folger in einem Brief vertieft, und als Sarvis bescheiden fragte, wie es mit den Bonds sei, fragte er wie ein aus einem Traume Erwachenden: „Die Bonds, die Bonds? Oh ja, die dreiprozentigen — die dreiprozentigen!" Er hatte vorher mit Effektenhändlern der New Yorker Börse ein Abkommen getroffen, nach welchem diese nach Empfang einer chiffrirten Depesche von den darin genannten Bonds kaufen sollten, was zu haben sei, und er zögerte nach Herrn Folgers bedeutungsvollen Worten nicht lange, denn die Börsenschlußstunde nahte, und am nächsten Morgen würde die Börseneinlösung überall bekannt sein, und eilte, seine Depesche aufzugeben. Dann suchte er einen Freund auf, der mit ihm in das Geschäft gegangen war und leistete sich mit diesem, in Erwartung, binnen 24 Stunden ein reicher Mann zu sein, ein üppiges Mahl. Anderthalb Stunden später traf er auf der Straße den Boten des Sekretärs, der in höchster Eile auf ihn zustürzte und ihm erklärte, er habe anderthalb Stunden lang nach ihm gesucht, Sekretär Folger habe ihm den Auftrag gegeben, ihm nachzueilen und ihm zu sagen, daß er ganz in Gedanken gewesen sei, als er ihm sagte: „Die dreiprozentigen," — er habe die 3½prozentigen Bonds gemeint — d i e s e würden eingelöst werden. Sarvis verlor durch das schöne Geschäft mit dem großartigen „Tip" Alles, was er besaß und kam in Schulden, an denen er lange abzuzahlen hatte; er hatte aber gelernt, „Tips" gegenüber hinfort sehr mißtrauisch zu sein.

Und die Moral von der Geschichte?— Was einem Bundesschatzamts=Sekretär passirte, kann anderen Leuten auch passiren, selbst wenn sie menschenfreundliche „Stockbroker" oder von der Kultur unbeleckte Stalljungen auf den Rennbahnen sind.

Der wechselnde Strom der Einwanderung.

Die Einwanderungsstatistik für das Jahr 1900 zeigt, daß die überwiegende Menge der Ankömmlinge aus Italien und dem östlichen Europa kam. Es illustrirt das die Art und Weise, wie die Auswanderungslust sich im Laufe der Zeiten von einem Theile Europas nach dem anderen bewegte. Daß innerhalb eines Jahrhunderts die Bevölkerung Amerikas zu der Höhe gelangte, welche sie bis heute erreichte, ist zum großen Theil dem unaufhörlichen Menschenstrome zuzuschreiben, der sich vom westlichen, mittleren und nördlichen Europa hierher ergoß, während erst in allerneuester Zeit auch die südlichen europäischen Länder, Italien und die Balkanhalbinsel, sowie Rußland an diesem Zuge nach dem Westen theilzunehmen begannen.

Wenn auch im Allgemeinen die Auswanderung aus den verschiedenen Ländern anschwoll in Folge von Uebervölkerung, die den Kampf um's Dasein erschwerte, oder unter dem Drucke politischer oder religiöser Maßregelungen, so läßt sich doch gleichzeitig ein eigenthümlicher geographischer Wandel in der Zunahme der Auswanderung beobachten. In der Anfangsgeschichte Amerikas waren es die Völker des westlichen europäischen Kontinents, die dem neuentdeckten Lande die Pioniere der Kultur sandten. Aus Spanien und Portugal kamen die Gründer der lateinischen Republiken Süd= und Mittelamerikas, aus Frankreich die ersten weißen Bewohner des unteren Kanada; von Schottland, England und zum Theil aus West= und Süddeutschland die Besiedler der Kolonialstaaten des Ostens und Südens von Nord=Amerika, welche später den Kampf um die Freiheit führten. Dieser Zustrom fand hauptsächlich im 17. und 18. Jahrhundert statt, während die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts einen Massenzuzug von Irländern brachte.

Als die irische Einwanderung nachzulassen begann, setzte die deutsche ein, die besonders während der Jahre von 1848 bis zum Bürgerkriege gewaltig anschwoll, und dann wieder in den Jahren von 1873 bis 1889 eine bedeutende Höhe erreichte. Es war gleichsam eine germanische Völkerwanderung, durch welche die Ver. Staaten ein Bevölkerungselement erhielten, dessen Einwirkung auf seine wirthschaftliche und intellektuelle Entwickelung nicht hoch genug geschätzt werden kann. Im letzten Jahrzehnt des verflossenen Jahrhunderts verringerte sich dieser Zuzug so erheblich, daß die Zahl der deutschen Ankömmlinge kaum ein Viertel derjenigen im vorhergehenden Jahrzehnt betrug und auf die vierte Stelle herabsank, während sie vordem die erste einnahm. Die Gründe sind in dem Umstande zu suchen, daß in Deutschland die vorhandenen Arbeitskräfte gebraucht werden, während die wirthschaftlichen Verhältnisse in den Ver. Staaten sich verschlechtert hatten.

Gleichzeitig mit der deutschen war die Einwanderung aus den skandinavischen Ländern angeschwollen; sie hielt von 1870 bis 1890 an, und sank im folgenden Jahrzehnt auf die Hälfte herab. Dagegen mehrte sich seit 1890 der Zuzug aus dem Süden und Osten Europas ganz bedeutend, während derselbe bis 1870 verschwindend gering und auch in den beiden folgenden Jahrzehnten nicht bedeutend war. Seit 1890 aber sandten Italien, die österreichischen Balkanländer, Rußland, besonders Finnland und Polen, über eine Million nach Amerika, mehr als in den 400 Jahren seit der Entdeckung des Erdtheils zusammengenommen. Weitaus die meisten wandten sich den Ver. Staaten zu, doch ließen sich auch zahlreiche Italiener in Süd=Amerika nieder. Es scheint, als ob der Zustrom dieser Einwanderung noch im Wachsen ist, und es ist möglich, daß die politischen Ereignisse im östlichen Europa ihn noch gewaltig anschwellen machen. Von Finland besonders werden Massen=Auswanderungen in Aussicht gestellt, und auch auf der Balkan=Halbinsel ergreift die Lust, der Heimath Valet zu sagen, immer weitere Kreise.

Aus Belgien, Holland, Dänemark und der Schweiz kamen während der Jahre 1870 bis 1890 an 300,000 Einwanderer hier an; dann nahm die Zahl der Auswanderer dort erheblich ab. Im Ganzen sind von den 19,000,000 Einwanderern, die seit 1820 sich der neuen Welt zuwandten, etwa 8,000,000 aus dem westlichen Europa, 7,000,000 aus Mittel=Europa, vornehmlich Deutschland, 1,500,000 aus Nord=Europa und 2,500,000 aus dem Süden und Osten Europas, von wo, wie gesagt, der Zustrom von Jahr zu Jahr wächst, während er sich aus den übrigen Ländern verringerte, nach Amerika gekommen. Daß diese Erscheinung hierzulande gerade nicht mit Freuden begrüßt, sondern vielfach als eine Nothwendigkeit für die Verschärfung der Einwanderungsgesetze erachtet wird, ist bekannt.

Lokalbericht.

Schrecklich bestrafter Leichtsinn.

Den Versuch, an Johnson Straße mit seinem Wagen die Geleise der Burlington=Bahn kreuzen zu wollen, obwohl ein Zug daher gesaust kam und der Kreuzung schon ganz nahe war, mußte der Schneider E. J. Zelezny, wohnhaft 761 Allport Str., mit dem Tode büßen. Sein 13 Jahre alter Sohn John wurde so schwer verletzt, daß er heute Vormittag um 9 Uhr im County=Hospital starb, während seine 15 Jahre alte Tochter Mary, die sich im Innern des überdachten Wagens befand, mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Quetschungen davonkam. Die Lokomotive stieß gerade hinter den Vorderrädern des Wagens auf denselben, und Zelezny, sowie sein Sohn, die auf dem Bock saßen, wurden in gewaltigem Bogen zur Erde geschleudert. Zelezny schlug mit dem Schädel auf eine Schiene auf und erlitt außer einem Schädelbruch den Bruch beider Beine und so schwere innerliche Verletzungen, daß er wenige Minuten darauf verschied. Der jüngere Zelezny erlitt bei dem Sturz eine häßliche Schädelwunde, sowie einen Bruch des linken Armes und Verletzungen an der Hüfte. Daß seine Schwester mit dem Leben davonkam, ist fast ein Wunder zu nennen.

* Der Nr. 4216 Ashland Ave. wohnhafte Arbeiter Daniel Riordan wurde gestern an 49. Place und Halsted Str. von einem großen Hunde angefallen und in das linke Bein und die rechte Hand gebissen. Das wüthende Thier würde Riordan entsetzlich zugerichtet haben, wäre auf seine Hilferufe nicht der Polizist J. M. Gallery herbeigeeilt, welcher die Bestie mit seinem Knüppel erschlug.

* Vor geraumer Zeit ließ James Donner seine Frau mit ihren zwei kleinen Kindern schnöde im Stich, und Frau Donner mußte seither sich und ihre Kleinen durch harte Arbeit ernähren. Kürzlich erkrankte sie, und auf Veranlassung der „Visitation and Aid Society" schickte gestern Jugendrichter Tuthill die Kleinen, die im Alter von 1½, resp. 4 Jahren stehen, nach dem St. Vincent=Waisenhause.

Ueber das Ziel.

Der Stadtrath verbietet, daß Spülwasser in die Abzugskanäle geschüttet wird.

Nachträgliche Aenderungen in der Bewilligungs=Vorlage.

Die Steuer=Assessoren wollen sich keinen Gehaltsabzug gefallen lassen.

Die Väter der Gemeinde sind gestern Abend ungemein fleißig gewesen. Sie haben eine große Anzahl von neuen Verordnungs = Anträgen theils angenommen, theils eingebracht und sich so bemüht, das Wohl der Stadt nach Kräften zu fördern. Der Ausschuß für Rechtsfragen unterbreitete eine lange Ordinanz, welche darauf abzielt, die Reinhaltung der Stadt zu erleichtern. Die Vorlage, welche mit 37 gegen 23 Stimmen angenommen wurde, bestimmt, daß Asche und Küchen=Abfälle, sowie Kehrricht aller Art in gesonderten Behältern zum Abholen bereit gehalten werden sollen; daß keinerlei Abfall auf die Straße gekehrt oder geworfen, oder so plazirt werden soll, daß der Wind ihn verwehen könnte; daß Plakate und Anschlagzettel an Wänden und Zäunen nicht ohne Einwilligung der betreffenden Eigenthümer angebracht werden oder an öffentlichen Gebäuden ohne die Erlaubniß des Departements für öffentliche Arbeiten. Schachte zur Beförderung von Abfällen aus oberen Stockwerken von Gebäuden in Abfallkästen sollen in Zukunft nur aus Eisen hergestellt werden dürfen. Gestrichen hat der Ausschuß von den Bestimmungen der Vorlage nur die, welche verhindern sollte, daß Fuhrleute ihre Pferde auf offener Straße füttern, und die, durch welche die Austheilung von Zirkularen verboten werden sollte. Nachstehend folgt eine Liste der Gegenstände, welche nach der neuen Verordnung in der Folge besser in Obacht genommen werden müssen: „Papier, Pappdeckel, Stroh, Excelsior, Hobelspähne, Sägemehl, Schlacke, Kohle, Schmutz, Muscheln (bezw. Austerschalen), Theer, Blätter, Salz, Moos, Backsteine, Nägel, Blech, Glas, Holz, Bindfaden, Taue, Flachs, Hanf, Jute, Baumwolle, Wolle, Staub, Sand, Kies, Mörtel, Heu, Unkraut, Haare, Maiskolben, Steine, Zwicken, Messing, Thonscherben, Gummi, Leder, Asche, Ruß, Holzkohle, Erde, Lehm, Kalk, Gras, Getreide, Federn, Rinde, Draht, Eisen, Kupfer, sowie irgend welche Art von Kehricht oder Abfall, ob animalischer oder vegetabilischer Art, Spülwasser, Lauge, Schlempe, irgend welches Aas von Thieren, Fischen oder Geflügel, Früchte und Kräuter aller Art, sowie Schmutz und Kehricht, ob von fester oder flüssiger Beschaffenheit und ob in der vorstehenden Liste aufgezählt oder nicht." Es ist fortan bei Strafe verboten, irgend welche Stoffe dieser Art auf die Straße oder den Bürgersteig, in eine Gasse, in Parks oder auf öffentliche Plätze zu werfen, oder auch in den Michigan=See, in einen Fluß, Kanal, in ein sonstiges öffentliches Gewässer, in Abzugskanäle oder in Fangbassins." Problematisch wird es freilich den Hausfrauen erscheinen, wo man das Spülwasser und dergleichen künftig lassen soll, wenn man nichts mehr durch die Abgüsse in die Abzugskanäle soll laufen lassen dürfen.

Die Paragraphen 3 und 4 der Ordinanz sehen vor, daß die Behälter, in welchen Abfälle und Asche künftig zum Abholen bereit gehalten werden sollen, aus Metall gefertigt, wasserdicht und mit einem gut schließenden metallenen Deckel versehen sein müssen. Die Abfall=Behälter sollen von 15 bis 20 Gallonen und die Aschenbehälter von 20 bis 40 Gallonen Fassungskraft haben.

Auf Antrag von Ald. Herrmann wurde der Korporations=Anwalt angewiesen, genau festzustellen, wie weit die Rechte der Chicago Edison Company gehen, ob die Gesellschaft befugt ist, verschiedenen Kunden verschiedene Preise für ihr Licht zu berechnen und zu verlangen, daß dieselben sich verpflichten, monatlich einen bestimmten Mindestbetrag an sie zu entrichten, ganz gleich, ob sie in der fraglichen Zeit Licht verbrauchen oder nicht.

Gesundheits = Kommissär Reynolds ersuchte um Passirung einer Ordinanz, welche den Gas=Gesellschaften vorschreiben soll, Betrieben, die Heizgas von ihnen beziehen, solches das ganze Jahr hindurch zu liefern und nicht die Zufuhr gelegentlich abzuschneiden, so daß die betreffenden Parteien gezwungen sind, in Heiz=Anlagen, die nicht dafür eingerichtet sind, Kohle zu brennen statt Gas.

Ald. Brennan erneuerte den Antrag, daß Parteien, welche Raum unter den Seitenwegen für Privatzwecke benutzen, von der Stadt hierfür Pachtzins berechnet werden solle, und zwar im Geschäftstheile der unteren Stadt jährlich von 30 Cents bis $2.00 für den Quadratfuß und in den Außen=Distrikten von 2½ Cents bis zu $1.00 für den Quadratfuß. Herr Brennan hat ausgerechnet, daß sich in der unteren Stadt allein kraft einer solchen Maßnahme Einnahmen im Betrage von annähernd $550,000 würden erzielen lassen.

Die neu einberichteten sechs Vorlagen für die Höherlegung von Eisenbahngeleisen wurden dem zuständigen Ausschuß überwiesen.

Folgende Abänderungen wurden, auf Veranlassung des Mayors, in der Bewilligungs = Vorlage gemacht: $1,000 Gehalts = Erhöhung für den Vorsteher des Departements für Elektrizitätswesen; Erhöhung der Bewilligung für Straßenreinigung in der 1. Ward um $40,000; Erhöhung der Bewilligung für die beschlossene Klärung des Chaos im Spezialsteuer = Bureau von $15,000 auf $50,000; Zulage von $10,000 zur Bestreitung der Betriebskosten des Wasseramtes; Anweisung von $50,000 zur Neupflasterung des Heumarktes und von weiteren $50,000 für Ausbesserungs = Arbeiten an den Saug=Stationen der Wasserwerke; Bewilligung von $1,700 für Gehälter von Wärtern der Brücke an 95. Str.; Bewilligung von $25,000 für Legung von Wasserröhren, deren Kosten nachträglich von den interessirten Grundbesitzern zu ersetzen sind; Bewilligung von $4,000 für die Neu=Gradirung von Straßen nach Vorndhme von Ausbesserungen an Abzugskanälen und Fangbassins.

Der Mayor veranlaßte auch verschiedene Abänderungen in der Vorlage, welche die Höherlegung der Lake Shore und der Rock Island=Geleise zwischen 12. und Van Buren Straße verfügt.

* * *

Der Countyrath bewilligte gestern im Ganzen $505,678, zur Bezahlung rückständiger Gehälter und aufgelaufener Rechnungen. Die Assessoren = Behörde hat bei Aufstellung ihrer Gehaltsliste auf die vorgenommenen Gehals=Beschneidungen nicht Rücksicht genommen. Die zur Zahlung angewiesenen Gehälter für die Monate Dezember und Januar beziffern sich auf zusammen $266,988. Für Anschaffungen waren $196,639 zu bezahlen, für „Verschiedenes" $33,690 und unvorhergesehene Ausgaben waren zum Betrage von $8,361 nöthig geworden.

Die Gehaltslisten der einzelnen Departements stellten sich für den Monat Januar wie folgt:

Sheriffs=Amt, $21,587; County=Hospital, $9,893; Grundbuch=Amt, $12,734; Richter, $8,747; County=Schatzamt, $7,338; Anstalten in Dunning, $9,525; Sekretariat des Nachlassenschafts = Gerichts, $5,581; Sekretariat des Kriminalgerichts, $4,064; Sekretariat des Superior=Gerichts, $4,607; Sekretariat des Kreisgerichts, $6,150; Assessoren = Behörde, $5,864.

Aus dem Nachlaßgericht.

Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament des unlängst verstorbenen Pfarrers Patrick T. Butler, des langjährigen Seelsorgers der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, zur Bestätigung eingereicht. Der Erblasser hat der von ihm bedienten Gemeinde $9,000, dem St. Ignatius=College $1,000 von seinem auf $17,000 bewertheten Nachlaß vermacht. Mehrere in Irland lebende Verwandte haben kleinere Legate erhalten.

In seinem, ebenfalls gestern im Nachlaßgericht hinterlegten Testament vertheilt der verstorbene Kapt. James S. Dunham seinen, $200,000 betragenden Nachlaß unter seine Wittwe, sowie seine drei Kinder. Mehrere nahe Verwandte sind von dem Erblasser gleichfalls bedacht worden.

Kurz und Neu.

* Die Metropolitan=Hochbahngesellschaft hatte sich genöthigt gesehen, das Enteignungsverfahren gegen die Besitzer von acht Baustellen anzustrengen, deren Grundstücke sie zu der projektirten Verlängerung ihrer Douglas Park=Zweigbahn von Western Avenue bis South West Boulevard bedarf. Die Geschworenen von Richter Baker, in dessen Gerichtshof der Fall verhandelt wurde, haben nun gestern den betreffenden Grundeigenthümern Entschädigung in folgender Höhe zugesprochen: Vojitch Belsan, $3,350; Frank A. Malley, $691.30; Mary Meyer, $943.02; Frank Zach, $608.13; Albert Lisee, $653.05; Katherine Schlie, (für drei leere Baustellen) $965.25.

* Bei dem vorgestern in Ehlers „Wicker Park Tivoli", No. 1098 Milwaukee Ave., abgehaltenen Skat=Turnier errangen die folgenden Theilnehmer Preise: P. Muenzer, 1. Preis; P. F. Hedtke, 2. Preis; Professor E. S. Cohn, 3. Preis; Karl Bleich, P. Gutgesell und Hermann Perl, 4. Preis gemeinsam; Adolf Braacher, 5. Preis; Albert Gutgesell, Trostpreis. — Der Wicker Park Skat=Klub wird sein nächstes Turnier am 14. April abhalten.

* Die „Postal Telegraph Co." wurde gestern von Frau Susie J. Henning, der Wittwe von Clarence Henning, auf $4900 Schadenersatz verklagt. Wie die Klägerin behauptet, hatte sie, als ihr Gatte am letzten 13. August starb, ihre in Erie, Pa., wohnhaften Verwandten telegraphisch um Geld gebeten, und dieselben wiesen ihr am 14. August $200 per Draht an. Die verklagte Gesellschaft soll ihr aber das Geld erst am Abend des 15. August ausbezahlt haben, und Frau Henning will vor Aufregung über die Verzögerung schwer krank geworden sein.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Peter Haas,

im Alter von 55 Jahren, 4 Monaten und 18 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Februar, um 9 Uhr 30 Morgens, vom Trauerhause, Nr. 205 Dayton Str., nach der St. Theresia=Kirche und von da nach dem St. Bonifacius=Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Haas, Gattin.
Peter, Margarethe, John, Frank und Elizabeth, Kinder.
Mathias Kaff, Schwiegersohn.
Anna Lonczkowski, Schwiegertochter.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Henriette Rimmer

im Alter von 73 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Februar, vom Trauerhause, 374 N. Paulina Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ottilie Boldt, Tochter.
Hermann Boldt, Schwiegersohn.
Anna Boldt, Enkelin.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Katherina von Glahn

im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1119 Belmont Ave., per Kutschen nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann von Glahn, Gatte.
Alexander, F. und William F. Rinck und Mrs. Dora Geschwind, Kinder.
dimi

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophia Eick

im Alter von 68 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 806 West 43. Str., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Eick, Maria Beck, und Carolina Olhoff, Töchter.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Gatte und unser Vater

Ludwig Herzog

im Alter von 61 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 213 Clybourn Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Mary Herzog, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Wir, die unterzeichneten Hinterbliebenen unseres so früh verstorbenen Gatten und Vaters

Karl Ulmer

sprechen hiermit unseren verbindlichsten Dank aus dem Achtbaren Groß=Präsidenten der Ritter und Damen von Amerika, Max Rodden, für die im Hause und am Grabe gehaltene Trauerreden.

Louisa Ulmer, Gattin.
Bertha Ulmer, Tochter.

Danksagung.

Hiermit spreche ich allen Freunden und Bekannten, besonders Ketteler Court Nr. 88, C. O. F., für die hübschen Blumenspenden bei dem Begräbnisse meines geliebten Gatten meinen herzlichen Dank aus.

Aloisia Fettel, Gattin.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Pride of Jennico."
Illinois.—Francis Wilson in der Operette „The Monks of Malabar".
Studebaker.—Die Operette „Der Mikado" (in Englisch).
Grand Opera House.—Henriette Crosman in „Mistreß Nell".
McVickers.—„Nathan Hale".
Great Northern.—„The County Fair".
Dearborn.—„The Highest Bidder".
Hopkins.—„Theodora".
Alhambra.—„Two Little Vagrants".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Werk von Brandstiftern?

Der Feuerinspektor hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Wiederum brach gestern ein Feuer im Geschäftszentrum aus, dessen Ursache von der Löschmannschaft nicht ermittelt werden konnte.

Der Sachschaden beziffert sich auf $40,000.

Wiederum hatte gestern Abend die Feuerwehr einen Brand im Geschäftszentrum zu bekämpfen, und abermals war dasselbe, wie auch bei dem Feuer, welches in der vorletzten Nacht das Gebäude 173—175 Adams Str. heimsuchte, im hinteren Theil des 5. Stockwerkes ausgebrochen, ohne daß die Feuerwehr im Stande gewesen wäre, die Entstehungsursache festzustellen. Feuerwehrchef Swenie sowohl als auch Feuer-Inspektor Conway sind überzeugt davon, daß beide Brände von verbrecherischer Hand angelegt wurden, und eine strenge Untersuchung ist bereits eingeleitet worden.

Der gestrige Brand brach in dem sechsstöckigen, dem Dearborn-Theater gerade gegenüber gelegenen Gebäude 108—110 Randolph Str. aus und richtete einen Sachschaden von insgesammt $40,000 an. Derselbe vertheilt sich wie folgt:

Susanna B. Lees, Eigenthümerin des Gebäudes, $8000.

Philip Henrici, Restaurant im 1. Stockwerk, $2000; durch Wasser verursacht.

Louis Bensinger, Billard-Halle und Kegelbahnen im 2. und 3. Stockwerk, $2000.

American Lithographing Co., 4. Stockwerk, $3000.

P. Ringer, Buchbinderei im 5. und 6. Stockwerk, $25,000.

Kurz nach 9½ Uhr sah der Privatwächter Henry Leavitt Rauch aus den Fenstern des Hinterhauses dringen, und auch im Gebäude selbst machte sich ein so starker Brandgeruch bemerkbar, daß die Gäste, die sich in der Billardhalle und auf den Kegelbahnen befanden, ihr Spiel unterbrachen und eilig das Lokal verließen. Die Feuerwehr wurde benachrichtigt, und Marschall Horan traf wenige Minuten darauf mit der Mannschaft der Feuerwache an Lake und Dearborn Straße ein. Die Löschmannschaft stellte fest, daß sich der Heerd des Brandes im hinteren Theil des von Ringer als Buchbinderei benutzten 5. Stockwerkes befand. Marschall Horan erbat Verstärkung und als Feuerwehrchef Swenie mit derselben eintraf, stand das 5. und das 6. Stockwerk in hellen Flammen. Wie bei dem Brand am Sonntag Abend bildeten die eisernen Läden, mit denen die Hinterfenster verschlossen waren, ein zeitraubendes Hinderniß für die Löschmannschaften, und es bedurfte heldenhafter Anstrengung ihrerseits, um zu verhindern, daß die Flammen sich auch den unteren Stockwerken mittheilten. Die werthvollen Maschinen in der Ringer'schen Buchdruckerei, sowie eine große Anzahl von Büchern, welche zum Einbinden abgeliefert worden waren, haben durch das Feuer schwer gelitten. Unter den Büchern befanden sich auch solche, die Eigenthum der städtischen und der John Crerar-Bibliothek waren. Bibliothekar Hild von dem erstgenannten Institut erklärte gestern, den Werth der verbrannten Bücher nicht angeben zu können, indessen seien dieselben zu ihrem vollen Werth versichert gewesen.

Glücklicherweise entstand keine Panik unter den Besuchern des Dearborn-Theaters und des Grand Opera House, dessen Bühneneingang der Hinterfront des in Brand gerathenen Gebäudes gerade gegenüber liegt. In beiden Theatern konnte man das Rasseln der Spritzen und den dröhnenden Klang ihrer „Gongs" deutlich hören. Die Sitzanweiser eilten von Sitzreihe zu Sitzreihe und versicherten den Theaterbesuchern, daß durchaus keine Gefahr vorhanden sei, worauf sich die geängstigten Gemüther beruhigten und die Vorstellungen ohne Störung zu Ende gebracht wurden.

— Erklärt.—„Der Dichter Schmierle ist aber recht kahl geworden." — „Ja, an dem haben die Kritiker kein gutes Haar gelassen."

Arbeit für die Polizei.

Eine Anzahl Personen haben sich brieflich an den Detektive-Häuptling Colleran mit der Bitte gewandt, ihnen behilflich sein zu wollen, die Adressen vermißter, ihnen nahestehender Personen zu ermitteln. Unter Anderen: J. J. Murphy aus Buffalo, N. Y., sucht seinen Bruder Thomas, der bis vor Kurzem im Gebäude No. 5 Nord Sangamon Str. wohnte. — Dem Peter Jensen ist eine Erbschaft zugefallen. Er soll zwecks Erhebung derselben nach Chatsworth Park, Cal., schreiben, wo sein Bruder Thomas kürzlich starb. — Frau Jennie Green aus Pittsburg, Pa., wünscht die Adresse ihrer Nichte zu ermitteln, die vor Jahren von einer Familie Namens Chapin oder Shepard adoptirt wurde. Der Bruder besagter Nichte steht zur Zeit in Manila im Felde und wünscht bei seiner Rückkehr die Schwester in Chicago begrüßen zu können. — Eine Frau aus Detroit, die sich Ethel und ihren Gatten „Babe" nennt, schreibt, daß es ihr leid thue, „so gehandelt zu haben", und daß sie weder schlafen noch essen könne. Sie vermuthet, daß sich ihr Mann in Gesellschaft eines gewissen Theodore Fischer in Chicago befinde. — George Wheelers Familie, in Tuxedo, N. Y., erwartet sehnlichst seine Rückkehr. Seine Angehörigen befürchten, daß er Selbstmord begangen hat. — Minerva Trice bricht durch ihre Schreibfaulheit ihrer Mutter Herz. Sie war in Oak Park beschäftigt, als sie vor drei Jahren zum letzten Male an ihre in Evansville, Ind., wohnhafte Mutter schrieb.—Carl Lentz, ein 15jähriger Bursche, der aus dem elterlichen Heim in Hamilton, Ohio, vor Monatsfrist durchbrannte, wird von seiner Mutter gesucht.

Aus Furcht vor Strafe.

Die 18jährige Alice Utescke, Nr. 4544 Hermitage Ave. wohnhaft, die kürzlich unter der Anklage verhaftet wurde, aus der Schnittwaarenhandlung von Atkins & Freund, 48. Str. und Ashland Ave., eine Quantität Spitzen gestohlen zu haben, und nicht im Stande war, einen Bürgen zu finden, liegt jetzt in besorgnißerregendem Zustande im Englewood Union-Hospital darnieder. Es verlautet, daß sie aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe erkrankt ist. Sie erzählte der Matrone der Revierwache, daß ihr Hochzeitstag auf den 25. Februar festgesetzt sei, und daß sie die Spitzen stahl, um mit denselben ihr Traukleid zu garniren. Den Namen ihres Verlobten weigerte sie sich, preiszugeben.

$30 nach California, Portland, Seattle, Tacoma und Puget Sound.

Chicago und Northwestern Bahn an jedem Dienstag vom 19. Februar bis 30. April. Kurze Fahrzeit. Feinste Scenerien. Tägliche Touristen Car Exkursionen. Persönlich geführt halbwöchentlich. Für Tickets, illustrirte Pamphlete und nähere Auskunft sprecht vor in den Ticket-Offices, 218 Clark Straße und dem Wells Str. Bahnhof. 19,21,23,26,28fb,2mz

Unheimlicher Fund.

Ein Bahnbediensteter fand gestern auf dem Perron des Bahnhofes der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn in Forest Glen drei Dynamit-Patronen, welche er dem dortselbst wohnhaften städtischen Detektive Edward Wallbaum übergab. Dieser lieferte sie heute im Bureau des Polizei-Chefs Kipley ab. Vorletzte Nacht machten Einbrecher den Versuch, den Geldschrank in dem Bahnhofsgebäude von Forest Glen zu sprengen, wurden aber verscheucht, ehe sie ihre Absicht ausführen konnten. Zweifellos haben sie sich auf der Flucht der Dynamitpatronen entledigt.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Februar 1901.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.70—$6.00 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.00—$4.35; Mastschweine $5.05—$5.40; Schafe $3.50—$4.50.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6½—7c per Pfd.; Hühner 7½—8c; Enten 8½—9c; Gänse $6.00—$8.00 per Dtz.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8½—9½c p. Pfd.; Hühner 8—8½c; Enten 10—10½c; Gänse 7½—8½c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtz. — Eier, 15—15½c per Dtz. — Kalbfleisch, 5½—9½c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidet: Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 6—7c per Pfd.; Froschschenkel, 15—50c per Dtz.

Kartoffeln, 35—43c per Bushel; Süßkartoffeln, $2.00—$2.25 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $2.25—$4.50 per Faß; Birnen, $2.25—$3.25 per Faß; Erdbeeren, Florida, 40—50c Quart; Pfirsiche, Korb $1.00—$3.50; Orangen, $1.50—$5.00 per Kiste; Bananen 60c—$1.30 per Gehänge; Zitronen, $2.75—$3.25 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy, 12—18c; Creamery 15—22c; beste Kunstbutter, 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—11½c per Pfd.; andere Sorten, 6—13c.

Gemüse. — Sellerie, 15—25c per Dtz.; Kopfsalat $3.00—$4.00 per Barrel; rothe Rüben, 40c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, $4.00 per 100 Pfund; Schwarzwurzel, 25—30c per Dutzend; Gurken $1.00—$1.25 per Dutzend; Radieschen, 15—25c per Dutzend; Mohrrüben, 15—25c per Dtz.; Erbsen, frische, $2.00 per Bushel; Wachsbohnen, $3.50—$4.00 per Kiste; Bohnen, $2.05—$2.35 per Faß; Blumenkohl, $1.75—$2.00 per Korb; Tomaten $3.00—$3.50 per 6 Körbe; Süßkorn, 4—5c per Dutzend; Zwiebeln, 85c—$1.00 per Bushel; Spinat, 30—35c per ½ Bushel; Kohl, $3.50—$3.75 per Barrel.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William R. Hancks, Selma Lammotch, 26, 22.
Louis Johnson, Annie Klaesen, 24, 24.
Antonin Jedlicka, Mary M. Zelenka, 46, 37.
Frank De Lage, Stella Martin, 21, 17.
Joseph Stupke, Barbara Horejes, 44, 31.
George W. Golken, Mary Mohrman, 24, 23.
Thomas Smutney, Mary Nerad, 30, 19.
Mark Braun, Gertrude Weisberg, 27, 22.
John C. Tanner, Anna Shavey, 28, 25.
George E. Cook, Una Howell, 26, 25.
Henry Renard, Sarah A. Goughnour, 25, 32.
Jacob Gardner, Fanny Leibowitsch, 51, 50.
Nikolas Ettema, Alice Ouwinga, 22, 21.
Anton B. Boesen, Lizzie Bald, 31, 27.
Anton Bobak, Carrie Silbanek, 23, 21.
Edward J. Keuny, Margaret O'Brien, 25, 21.
John Smith, Katie Hughes, 26, 29.
Harry C. Stafford, Dollie Firgie, 21, 18.
J. W. Woodworth, Catherine A. Northwood, 37, 32.
George Washington, Rosa Berry, 49, 21.
Herbert L. Swift, Bernice Jocelyn, 25, 23.
Bernard Carroll, Mary Landion, 25, 23.
Harry Horveen, Rebecca Levin, 27, 18.
Carl Frederickson, Georgie Habersaat, 29, 20.
J. C. Edward Consoer, Jenne A. Thompson, 28, 24.
Josef Kraemer, Eda Schultz, 24, 23.
Graeme F. Castle, Ruby A. McNaught, 28, 23.
Henry Debliecк, Maryanna Aunaert, 32, 24.
Lloyd Jones, Lydia Schwartz, 23, 24.
James B. Verrall, Florence R. Trowbridge, 29, 24.
William Kisker, Carrie L. Egdorf, 26, 25.
Edward Sims, Nora Cramner, 22, 18.
Charles Willers, Annie Willers, 27, 26.
Harry S. Welsh, Bertha M. Livings, 31, 25.
Patrick Ward, Mary Harding, 49, 40.
Philipp Lahey, Katherine Cummings, 23, 21.
Richard Taylor, Clara W. Bruce, 54, 22.
Alex Schaller, Clara Steinbeiß, 22, 22.
Otto Dol, Hulda Larson, 24, 24.
John W. Anderson, Estella A. Wilson, 28, 24.
William Welsch, Katie B. Beckley, 25, 26.
Alois J. Simon, Mary Janka, 21, 17.
Peter K. Sorensen, Clara Wunderlich, 40, 31.
Edward Sullivan, Kittie Massengale, 21, 21.
Thomas Lyman, Alice Carroll, 30, 25.
Edward Moberg, Eda Isaacson, 21, 23.
Edward Olsson, Lottie Quarnstrom, 22, 25.
Thomas O'Connell, Agnes O'Grady, 30, 21.
John Coleman, Nellie M. Witt, 31, 26.
William Zinke, Hattie Freitag, 22, 18.
George Rottmann, Christine Winters, 22, 19.
William Groß, Mary Cleary, 22, 19.
Antonio Tozzo, Giulia Desimone, 35, 27.
John Anderson, Emma F. Bergstedt, 29, 28.
Peter Vito, Mary E. Carter, 21, 22.
Henry Fowrier, Elfrida Damfos, 24, 21.
Hugh Steele, Mary Holnan, 21, 19.
William Barfield, Ida Sauter, 22, 18.
Percy A. Sheartwood, Sarah E. Smith, 22, 18.
Francis F. Whitson, Mary Johnson, 23, 23.
Walter L. Dennis, Florence B. Creek, 29, 18.
Richard Specht, Annie Wickmann, 41, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Eingarten, Anna, 56; 138 Clybourn Ave.
Franz, Henrietta, 16; 1723 Dewey Place.
Kropmann, Frank, 21; 1375 Monticello Str.
Schorr, John, 70; 216 Clybourn Ave.
Urwanger, Michael, 39; 200 Orchard Str.
Eichmann, R., 74 J., Farragut Ave.
Fischer, Rosa, 39 J., 1872 N. Ashland Ave.
Grandt, Anna, 76 J., 941 Artesian Ave.
Herzog, Ludwig, 61 J., 213 Clybourn Ave.
Dauth, Peter, 57 J., 3068 Lock Str.
Leicht, William, 72 J., 100 Armitage Ave.
Pfeifer, Charles, 71 J., 334 N. Ashland Ave.
Robertson, William, 16 J., 535 Garfield Boul.
Rossiter, Anastasia, 50 J., 3331 Wallace Str.
Topelowsky, Sarah, 68 J., 722 Canal Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Laura gegen Delmer J. Hill, wegen Trunksucht; Paul S. gegen Jeane E. Heinemann, wegen Verlassung; James E. gegen Ida Belle Moore, wegen Ehebruchs; Nora gegen Benjamin F. Maeder, wegen grausamer Behandlung; Mary E. gegen Millard Forbes, alias Milton Forbes, wegen Verlassung; Tully F. gegen Mary E. Scribner, wegen Verlassung; Helen G. gegen Robert Turnley, wegen Verlassung; Mary gegen Ernest Warner, wegen Verlassung; Pauline gegen Frank Kepler, wegen Trunksucht; Fanny H. gegen James A. McBurney, wegen Bigamie; Cecilia McGuire gegen John J. Gillen, wegen grausamer Behandlung; Elizabeth gegen Hugh C. McGowan, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

N. W. Brewing Co., einstöckiger Brick-Anbau, 781 Clybourn Ave., $2000.
Henry Bielehr, zweistöckiges Framehaus, 3673 N. Hermitage Ave., $2000.
W. Berkemaier, zwei zweistöckige Framehäuser, 642—644 Byron Str., $3000.
H. Lefeber, zweistöckiges Framehaus, 712 Nelson Str., $1200.
F. L. Kollberg, zweistöckiges Brickhaus, 816 Le Moyne Str., $3000.
Schlitz Brewing Co., zweistöckiger Brick-Store, 289 Armitage Ave., $5000.
Phillip Birne, 1½stöckige Brick-Cottage, 31 Croß Str., $1800.
H. J. Hansen, einstöckige Frame-Cottage, 1918 Thomas Str., $1300.
George B. Rowe, zweistöckiges Brickhaus, 2588 Fulton Str., $1800.
Florence Turner, einstöckiger Frame-Store, 541 W. 69. Str., $2000.
J. C. MacFarland, zweistöckiges Brick-Fabrikgebäude, 2701 Fifth Ave., $15,000.
M. J. Whittacker, zweistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 3524 Hoyne Ave., $5700.
A. Prouß, einstöckige Brick-Cottage, 6347 Aberdeen Str., $1500.
George Walsh, dreistöckiges Brickhaus, 6622 St. Lawrence Ave., $6000.
F. D. Heafer, zweistöckiges Brickhaus, 6620 St. Lawrence Ave., $4500.
W. O. Malla, 1½stöckige Frame-Cottage, 815 54. Pl., $2200.
Frl. M. Casey, zweistöckiges Brickhaus, 1955 Lexington Ave., $6000.
A. M. Dickey, zweistöckiges Brickhaus, 631 Avers Ave., $4000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute dritte Hand an Cakes. $7 pro Woche und Board. Alter und Referenzen. Adr.: G. 565 Abendpost.

Männer, wir haben Plätze als Wächter, $12; Lagerhausarbeiter, Fuhrleute, Fabrikarbeiter, $9 aufw.; Kollektoren, Shipping- und Grocery-Clerks, $10 aufwärts; sowie junge Männer, Handwerke zu erlernen, $7 aufw.; Kutscher und andere. Established Mutual, Zimmer 8, 184 Dearborn Str.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes; nur erfahrener stetiger Mann braucht sich zu melden. Adr.: G. 542 Abendpost.

Verlangt: Junge in Bäckerei. Mit Erfahrungen. Stetiger Platz für guten Jungen. Terry, 790 37. Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. Adr.: 714 Ost 63. Str. dimi

Verlangt: Ein junger Blacksmithhelfer an Wagen-Arbeit. Silverhorn, 1511 Ogden Ave.

Verlangt: 15jähriger Junge in Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Presser an Custom-Hosen. Edward E. Strauß & Co., 246 Market Str.

Verlangt: Ein anständiger 15jähriger Junge für Delivery-Wagen, in Grocerystore. 974 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein anständiger Mann, Kutschen zu waschen und fahren. 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein anständiger Mann für Stallarbeit und Kutschen zu fahren. 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes, im Winter $6 die Woche, Wäsche und Board frei. Stetige Arbeit. Gutes Heim für den rechten Mann. — August Wilke, 215 Green Str., Michigan City, Ind.

Verlangt: Porter für Saloon. 876 Milwaukee Av.

Verlangt: Waiter für Saloon und Restaurant.—876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot. 1748 35. Str.

Verlangt: Ein Shoptender und Wurstmacher. 382 23. Str.

Verlangt: Guter Blacksmith. 734 S. Jefferson Str.

Verlangt: Schuhmacher. 796 S. Halsted Str.

Verlangt: Hufschmied, erfahrener. Bringt Empfehlungen. Nachzufragen: 215 W. 18. Str.

Verlangt Aeltlicher Mann, der sich im Hause nützlich machen kann. $8 pro Monat. 61 W. Kinzie Str. modi

Verlangt: Ein Rockschneider, auch an Westen. 1790 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Englisch und deutsch sprechende Agenten. Etwas Neues. Dauernde Stellung. Großer Lohn und rasches Emporkommen. 1441 Unity Building. 17—22fb

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher und Zeitschriften. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 8fb,2wX

Verlangt: Agenten und Kollektoren für dauernde Beschäftigung. Versicherungsagenten bevorzugt. — Vormittags, 191 S. Clark Str., Zimmer 21. modimi

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze und Winter-Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 16fblw

Verlangt: Agenten für kirchliche Sachen, Haus zu Haus Canvassers. Müssen deutsch sprechen. Gute Kommission bezahlt. Catholic Supply Store, Cornell Str. und Milwaukee Ave. 15feblw

Verlangt: Gute Stahl-Moulders für stetige Arbeit. Keine Bummler brauchen sich zu melden. 1720 Old Colony Building. 23jan*

Verlangt: Medizin-Peddlers. L. Seebach, Peru, Ill. 2,5,7,9,12,14,16,19,21,23fb

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Reinlicher junger Mann als Porter. Muß am Tisch aufwarten können und gute Kleider haben. Lohn $5 und Kost. 58 Ost Adams Str., Südwest-Ecke State Str., Basement.

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmakers. Nur tüchtige Leute mögen sich melden. Nachzufragen: 221 Wabash Ave., von 1 bis 3 Nachm.

Verlangt: Möbelschreiner an Kastenarbeit. Möbelfabrik, 12 S. Center Ave., nahe Madison Str. dimido

Verlangt: Ein junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit. 573 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Geschirrwaschen und Pferd zu besorgen, im Restaurant. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Porter und Lunchmann. $6 und Board. Bockmann Bros., Nordost-Ecke 12. und Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei, an Cakes. 125 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 880 West 21. Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Sachen. — F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 19fb,1w

Verlangt: Erfahrener Mann an Jewelry Cases.—Chicago Case Mfg. Co., 75 W. Monroe Str.

Verlangt: Schneider für einige Tage Arbeit, um Männerkleider umzuändern. 5104 Wallace Str. dmi

Verlangt: Ein lediger Mann, in Möbelladen zu arbeiten. 905 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mann, um Saloon reinzuhalten. 323 S. May Str., nahe Polk Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Vormann an Brot sucht stetigen Platz. Adr.: K. 913 Abendpost. dimido

Gesucht: Ein junger, verheiratheter Mann sucht guten Platz in Privat- oder Geschäftshaus. 272 Blackhawk Str., Feltmann. dimi

Gesucht: Bäcker sucht Stelle. Versteht Kuchen und Pastrys zu backen. 193 W. Huron Str.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle. F. Werner, 608 Blue Island Ave.

Gesucht: Federgewandter junger Mann, fleißig, Erfahrung als Buchhalter, sucht irgendwelche Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Mäßige Ansprüche. — Adr.: O. 208 Abendpost. 19fb,1wX

Gesucht: Tüchtiger Vormann an Brot und Rolls sucht Stelle. Adr.: K. 976 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Deutscher, frisch eingewandert, sucht Stelle als Butler oder Waiter. Gute Zeugnisse von hiesigen Herrschaften stehen zu Diensten. Adr.: O. 200 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Wurstmacher, mit Maschinerie gut vertraut, sucht Arbeit. Adr.: O. 270 Abendpost.

Gesucht: Ein Blacksmith sucht Stellung. John Schmitt, 1360 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht stetigen Platz als Teamster. 754 N. Mozart Str.

Gesucht: Ein Brotbäcker, der selbstständig an Brot arbeiten kann, sucht Arbeit. Adr. G. 522 Abendpost. modi

Gesucht: Junger Mann, katholisch, frisch eingewandert, sucht Arbeit. Adr.: Jg. Rommett, 77 West Congreß Str. mondi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar, um Farm selbstständig zu bearbeiten. Näheres: 2534 Wentworth Ave., Mrs. L. Kratz. didofajon

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar ohne Kinder sucht guten Platz. 272 Blackhawk Str., A. Schmitt. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um fancy Arbeit für uns zu Hause zu thun. Guter Lohn; stetige Arbeit. Erfahrung unnöthig. Nachzufragen nach 9 Uhr Morgens oder adressirt mit Briefmarke: Ideal Home Work Co., 155 Ost Washington Str., Zimmer 47. dimi

Verlangt: Erfahrene Finishers an seidenen Taillen; auch erfahrene Taillen-Arbeiterinnen und kleine Mädchen, Kleidermacherei zu erlernen. Lohn während Lehrzeit. 194 Fifth Ave 3. Floor.

Verlangt: Näherin, um Kinderkleider und Kinderzeug im Hause zu nähen. 50c pro Tag. Adr.: K. 999 Abendpost. dido

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen, sowie zwei zum Lernen an feinen Shopröcken. 164 Washburne Ave. dimido

Verlangt: Eine tüchtige Kleidermacherin, nur erfahrene sollen sich melden. 755 Wells Str.

Verlangt: Mädchen um Papierblumen zu machen. Gute Bezahlung. Erfahrene vorgezogen. Henry Nelson, 690 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Gute erste und letzte Maschinenmädchen, gute Handmädchen an Männer-Röcken. Nr. 9 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Nähte-Näherin an feinen Hosen. 78 Brigham Str., nahe Paulina Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 West Division Str. 13fb,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 15 bis 17 Jahre alt. 615 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. 260 Fremont Str.

Verlangt: Junges nettes Mädchen, im Haushalt zu helfen. Keine Wäsche. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen: 166 Schiller Str., 2. Fl.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; einfaches Kochen; guter Lohn. 571 Ost Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen und allgemeine Hausarbeit. 558 LaSalle Ave.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 2, $4. 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 601 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $3.50 die Woche. 1022 N. Halsted Str., 2. Floor. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. Keine harte Arbeit. 532 Sunnyside Ave., Ravenswood. dimido

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, sofort. 299 W. 12. Str., Fleischmann.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 1034 W. Van Buren Str., 2. Flat. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 17 bis 18 Jahre alt. 249 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das nebenbei das Kleidermachen erlernen will. 232 N. May Str.

Verlangt: Gute, starke Frau im Alter von 40 bis 50 Jahren, um die Pflege eines 16 Monate alten Kindes vollständig zu übernehmen. Gutes Heim und guter Lohn. Empfehlungen. 4828 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Köchin, in aller Arbeit erfahrene Frau. Guter Lohn. Keine Sonntagsarbeit. Muß englisch sprechen. 155 Washington Str.

Verlangt: Haushälterin, wenn möglich süddeutsche. 39 Heine Place, 1 Block nördl. von Division Str.

Verlangt: Scrubfrau und Geschirrwäscherin. Im Anfang $4 und Mahlzeiten. G. Morrell, 148 S. State Str.

Verlangt: Geschirrwäscherin. $4 die Woche. — 41 Ost 13. Str.

Verlangt: Mädchen im Restaurant. Muß aufwarten helfen. 76 Wells Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie, gutes Heim. Guter Lohn. 727 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 3654 Wentworth Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 517 West Chicago Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. Lohn $3 bis $4. 540 E. 41. Str., nahe Grand Boulevard. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in guter Familie für allgemeine Hausarbeit. 748 W. Adams Str. mdi

Verlangt: Köchinnen, zweite Kindermädchen, Mädchen für Hausarbeit, bei höchstem Lohn. Herrschaften bitte vorzusprechen. Gute Mädchen an Hand. Mrs. Mandel, 175 31. Str. 18feb,1moX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 729 Elston Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 379 S. Paulina Str., 2. Etage. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit für 2 Leute. 310 E. Division Str., Store. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, bei hohem Lohn. Miß A. Helms, 215 32. Str. 10feb,1moX

Verlangt: Hausarbeitsmädchen für Ravenswood und Cuyler. Mrs. Meebold, 547 Graceland Ave., Cuyler Station. 24jan,1m,X

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 1lau*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Protestantisches Mädchen, kleine Familie. Gutes Heim für ein gutes Mädchen. 1829 Oakdale Ave., 2. Flat, nahe Lincoln Park.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; kein Kochen. Gasheizung. 3330 S. Park Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei Hausarbeit mitzuhelfen und der Frau behilflich zu sein. 637 West 12. Str.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, für leichte Hausarbeit. Hepner, 603 Blue Island Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Wäsche leicht. 436 Ashland Boul. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 10 Menominee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1929 Deming Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 842 West 21. Place.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—1614 Lincoln Ave., im Market.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Alter von fünfzehn oder sechszehn Jahren zur Stütze der Hausfrau. 2330 N. Paulina Str., nahe Lawrence Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche ältere große starke Frau sucht Stellung als Krankenwärterin oder zum Nähen, Altes und Neues. 377 Fifth Ave.

Gesucht: Erfahrene deutsche Köchin sucht Stellung. 209 Hudson Ave., hinten, oben.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Stelle für Office-Reinigen, Scheuern, bei Nacht oder Tag. 60 Osgood Str.

Gesucht: Anständige Frau in mittleren Jahren wünscht eine Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn oder in kleiner Familie, wo die Frau fehlt. Mrs. Huber, 188 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge kürzlich eingewanderte Frau, versteht Kochen, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. 117 Wells Str.

Gesucht: Alleinstehende respektable Wittwe mittleren Alters, mit bescheidenen Manieren und nicht ungebildet, sucht Stellung als Haushälterin bei einem in geordneten Verhältnissen lebenden Herrn. Adr.: G. 588 Abendpost. dimi

Gesucht: Anständige deutsche Wittwe, Ende der 40er Jahre, versteht alle weiblichen Arbeiten, sucht Stelle als Haushälterin bei älterem in guten Verhältnissen lebenden Herrn. Sieht nicht auf Lohn, sondern auf gutes stetiges Heim. 168 Willow Str., oben. disa

Gesucht: Eine junge verheirathete Frau, versteht alle Hausarbeiten und Kochen gründlich, sucht anständigen Platz. 272 Blackhawk Str., B. Heining. dimi

Gesucht: Gute Business-Lunch-Köchin sucht Stelle. 148 Illinois Str. dimido

Gesucht: Gute deutsche Köchin wünscht Stelle in Restaurant oder für Business-Lunch. 525 28. Str., 1. Flat.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für Küchen- und Hausarbeit. 103 Howe Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus. 554 W. 23. Str. modi

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung als Köchin für Business Lunch oder Restaurant. Adr.: 44 So. Halsted Str. modi

Gesucht: Eine ältere feine deutsche Köchin sucht Stelle in besserer Familie. Keine Wäsche. 417 S. California Ave. modi

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. Mrs. Jacoby, 585 Southport Ave. modi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Stets an Hand zum Verkauf 75 bis 100 Pferde und Stuten, passend für städtische und Kontraktoren-Arbeit jeder Art, sowie für Farm- und Zuchtzwecke, 1000 bis 1700 Pfund schwer. Preise rangiren von $25 bis $100. Ebenfalls ein schnelles Buggypferd. Gebrauchtes Geschirr in allen Sorten. Käufer, die nicht in der Stadt bekannt sind, sollten zuerst bei uns vorsprechen; wir betreiben ein reelles Geschäft und haben keine Konstabler- oder Mortgage-Verkäufe. Jedes Pferd wird im Geschirr vorgeführt. Wir halten alle von uns gekauften Pferde kostenfrei bis zur Ablieferung. Finn & McPhillips, 4175 u. 4177 Emerald Ave., halber Block südlich von Root Str., ein Block von Roß' Hotel, ein Block vom Eingang zu den Viehhöfen, Chicago, Ill. 3fb,1mX

Ueberzählig: 50 hecklustige Weibchen, Dutzend $6, einzelne 75c. Tourenreiche Hähne meines edlen Stammes (Trute) noch in Auswahl; bringen tiefes Hohl, Knorre, Hohlklingeln, welche Koller und tiefe Flöten. Preise nach Gesangsleistung, $2½—$4. Bitte Käfig mitzubringen für Weibchen. Sauder'sche Kanarienzüchterei, 732 Wells Str. 7fb,dosadi,1m

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig, Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Kanarienweibchen 50c; Männchen $1.75. Goldfische 5c. Kaempfers Vogel-Laden, 88 State Str. 17fb,1mX

Zu kaufen gesucht: Kanarienvögel, gute Sänger. 332 West Chicago Ave., oben.

Zu verkaufen: Ein handgemachtes doppeltes Pferdegeschirr. 345 Blue Island Ave.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Wir legen zum Verkauf aus in unseren Läden, 3011—13—15—17 State Straße ungefähr $7000 werth in eisernen Bettstellen, Springs, Matratzen, Teppichen, Oefen etc., welche aus verschiedenen Gründen retournirt wurden. Diese Waaren werden genau wie sie sind verkauft, entweder gegen Baar oder sehr leichte Abzahlungen. Alle Waaren, welche nicht so, wie angegeben, sein sollten, können zu irgend einer Zeit retournirt werden, ob dafür bezahlt ist oder nicht.

Eiserne Bettstellen, werth $4, $5 und $6....	$ 1.50
Gewundene Draht Springs, werth $3......	1.00
Kochöfen, so billig wie......	6.50
Teppiche, so billig wie	20
Ruhebetten zu	2.50
5 Stücke voll aufgepolsterte Parlor Suits..	12.50

Diese Waaren sind außerordentlich billig und wir rathen Euch, sofort herzukommen, wenn Ihr etwas in Eurem Heim braucht.
L. Fish Furniture Co.,
3011 bis 3017 State Straße, nahe 30. Straße.
Diese Waaren werden nur in den obengenannten Laden verkauft. 20janX*

Muß die Stadt sofort verlassen; verkaufe zu Eurem eigenen Preise die sämmtlichen Möbel meiner Privat-Residenz, bestehend aus massivem Mahogany Parlor-Suit, Musik-Kabinet, massiv. Mahagony Davenport; Diningroom-Set in Golden Oak, bestehend aus massivem Sideboard, Geschirrschrank, Ausziehtisch und Lederstühlen; massive messingene Betten, Haar-Matratzen, Dressers und Chiffoniers, Bücherschrank, Leder-Couch und Stühle; türkische Schaukelstühle, einzelne Stühle, Spiegel, Bilder und Brussels-Carpets, Rugs, Gardinen, Draperies etc., weniger als zwei Monate gebraucht; muß sofort verkaufen; kein annehmbares ngebot zurückgewiesen. Nachzufragen 416 LaSalle Ave., nahe Division Str. dimi

Zu verkaufen: Eine Wirthschaft von vier Zimmern, fast neu. 1619 S. Harding Ave. modimi

Zu verkaufen: Guter Küchenofen, billig. Nr. 8 Edward Court

Zu verkaufen: Eine Go-Cart, so gut wie neu. 449 Larrabee Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Umzugshalber, 18 Fässer selbstgemachter Traubenwein beim Faß oder per Gallone; auch eine Presse. 970 21. Place, nahe Leavitt Str., unten. disa

Zu verkaufen: Möbelfabrik - Hartholz, $2.50 per Load. 586 W. Erie Str.

Die besten Geldschränke zu niedrigsten Preisen, von $25 aufwärts. Sabath Safe Co., 158 Fifth Ave. 28janX,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für schönes Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 19fb,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch. Braven, achtbaren Mädchen oder Wittwen bietet sich Gelegenheit, einen in guten Verhältnissen lebenden katholischen Geschäftsmann zu heirathen. Selbiger ist 33, ansehnlich, guten Charakters, sieht nicht auf Geld, nur auf tugendhafte Person. Adr.: O. 260 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Wittwer, 48 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer Dame entsprechenden Alters mit etwas Vermögen zu machen, zwecks Heirath. 1—2 Kinder willkommen. Ernstgemeinte Offerten sende man unter Adr. K. 984 Abendpost. Agenten und Schwindler verbeten.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 31 Jahre alt, mit eigenem Heim, der ein Geschäft anfangen möchte, wünscht sich mit einem wirthschaftlichen jungen Mädchen oder Wittwe mit etwas Vermögen zu verheirathen. Adr.: G. 560 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schön eingerichtetes 6 Zimmer Flat mit Roomers und Boarders, Vorderzimmer bringt die Miethe. Wegen Abreise. 514 Wells Str., 1. Fl.

Zu verkaufen: Ein kleines Restaurant, fein eingerichtet, gute Gelegenheit für den richtigen Mann, schnell Geld zu machen. Arthur, 699 Fulton Str.

Zu verkaufen: Eine Brazing-Compound-Fabrik, feine Maschinen und Mühlewerk, großer Vorrath, auch Bicycle-Supplies; 10 Jahre im Betrieb. Eigenthümer ist im Geschäft reich geworden. Guter Verkaufsgrund, leichte Bedingungen. Arthur, 699 Fulton Str.

Zu verkaufen: Flottgehender Butchershop (Grocery), fein ausgestattet, beste Waaren, Pferde und Wagen, auch eingerichtet für Wurstmacherei. Feine Kundschaft. Eigenthümer ist gezwungen, nach Europa zu gehen. Großartige Gelegenheit für den richtigen Mann, sich ein großes Vermögen zu erwerben. — Leichte Bedingungen. Arthur, 699 Fulton Str

Zu verkaufen: Ein Lunch- und Oyster-Counter; keine Miethe. 690 Orchard Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Umstandshalber gutgehendes Boardinghaus, zwischen großen Fabriken. Billige Lease. Adr. J. 557 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Stationery- und Zeitschriften-Geschäft. Keine Agenten. 442 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Feiner Eck-Saloon; keine Konkurrenz; Lease; braucht blos Cash-Register und etwas Stock zu verkaufen. Klein, 92. 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Wegen Familienverhältnissen ist einer der besten Ecksaloons der Nordseite, mit großem Stock, Lease, unabhängig von Brauerei, spottbillig sofort zu verkaufen. Gefl. Antworten unter G. 533 Abendpost.—Keine Agenten.

Saloon, nahe Depot, Hobart, Ind., ist wegen Krankheit des Eigenthümers zu verkaufen. Guter Geschäftsgang garantirt. Agenten verbeten. Adr. P. O. Box 286 Hobart, Ind. modi

Zu verkaufen: Gutgehender Meatmarket, Cash straight. Nachzufragen 970 N. Robey Str. mdmi

Zu kaufen gesucht: Ein flott gehender Grocery-Laden mit Milchverkauf und Butchershop zusammen. Arthur, 699 Fulton Str. 18feb,1wX

Zu kaufen gesucht: Ein gutgehender Saloon für Baar. Lange Lease. Deutsche Nachbarschaft. Arthur, 699 Fulton Str. 18feb,1wX

Zu verkaufen: Notion-, Delikatessen- und Tabak-Store. 304 Hudson Ave., 2. Flat. modimi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt, deutscher Mann oder Frau mit einigen Hundert Dollars, findet außergewöhnliche Gelegenheit, in gutes Geschäftsunternehmen einzutreten, indossirt von verantwortlichen Chicagoer Geschäftsleuten. Adr.: O. 249 Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Reine 4 Zimmer Wohnung, womöglich Badezimmer, Nordseite. Adr.: G. 534 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific-Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10feb,X*

Löhne, Noten und alle Rechnungen aller Art kollektirt. Hypotheken foreclosed. Schlechte Miether entfernt. Beschlagnahmen besorgt. Keine Vorausbezahlung. Creditors Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Anwalt. E. Hoffmann, Konstabler. 9—28,sa,di,mi,do,fr

Crane's (Leichte Abzahlungen.)
Kredit für alle Herren-Kleider, Kundenschneider-Arbeit, Damenkleider und Pelzsachen, auf kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.
Buel D. Crane & Co.,
167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator. 27dzX*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühr, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 2no*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Zu leihen gesucht: $1000 auf Brickhaus, werth $2000. Adr.: G. 525 Abendpost.

Wir verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle, Ecke Monroe Str.
Sonntags offen von 10—12. 2dzX*

Geld zu verleihen an salarirte Angestellte, ohne Hypothek, ohne Indossent; schnell, vertraulich, leichte Raten; leichte Abzahlungen. E. M. Bennett & Co., Zimmer 21, 84 Adams Str. 10feb1mX

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4, 5 u. 6 Proz. Adr.: O. 494 Abendpost. 5fb,1mX

Anleihen auf kurze Zeit auf verbessertes oder unbebautes Grundeigenthum, 6%. Schreibt Englisch. Sweetland, 610, 84 LaSalle Str. 27jan,1mX

Hypothek zu verkaufen, erste Hypothek, $500, 7% garantirt. Henry Ullrich & Co., 1209 Masonic Temple. 16fb,1wX

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000., keine Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
171 La Salle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 19janX*

Geld zu verleihen: $500 aufwärts; 5 Prozent. G. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 9fb,sa,di,do1mt

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Kur-Anstalt. Die allergefährlichsten chronischen Krankheiten werden rasch und dauernd kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen. Man bittet vorzusprechen oder zu schreiben. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Offen Sonntag Vormittags. 12fb,disa,1m

Triplet Pile Cure!
Ein unfehlbares Heilmittel für Hämorrhoiden. Für drei Arten Leiden (äußerliche, blutende, juckende) ein besonderes Präparat. Schachtel mit 12 Suppositorien 50 Cents. Zu haben in allen Apotheken sowie bei Emil Zobel, 506 Wells Str., Ecke Schiller, Chicago. 7fb,dosadi,1m

Offene Beine, alte eiternde Wunden, Geschwülste, Quetschungen, böse Entzündungen, schmerzende Blutvergiftungen geheilt und beseitigt. Minerva-Institut, 1476 W. Polk Str., nahe Albany Ave. 19,21,24,26,28fb,3,5,7,10mz

L. E. Ireland, M. D. S., D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25jan,1mX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2anX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Junge Leute, um das Telegraphiren zu erlernen. Stellungen garantirt. Superintendent, 88 LaSalle Str., Zimmer 32. 12fb,1mX

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Straße.—Klassen-Unterricht 25c, Mittwoch und Freitag Abend, Sonntag und Donnerstag Mittag. Kinder Samstag. Preis-Walzer monatlich. 3fb,1mX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 9ju 1jX

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt, McVickers Theatergebäude. 19jl*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen. Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.", oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 26. Februar, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.
Adressirt: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 12jan. sa,di,do*

Zu verkaufen: In Wisconsin, 60 Acker Pflugland, 120 Urwald, Gebäude, Pferde, Kühe, Hühner u.s.w., alle Geräthschaften, Korn, Heu, Stroh. Reiner Besitztitel. Nur $2800, ½ Cash. A. Gray, 77 S. Clark Str., Zimmer 10.—Sonntags offen von 9 bis 1 Uhr. 10—19fbX

Spezieller Farm-Verkauf.
80 Acker Farm, Gebäulichkeiten, 40 Acker unter Pflug, spottbillig, $800. Henry Ullrich, 1209 Masonic Temple. 16fb,1wX

Farmen mit vollem Inventar, sowie Farmland zu vertauschen gegen Häuser. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2feb,1m*

Südseite.

$9 monatlich.
$9 monatlich.
$9 monatlich.
Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus, Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple.
11nov*X

Südwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feines 2-stöckiges Preßbrick Front Flatgebäude, 6403 Laflin Str. Zement-Trottoir, Straße gepflastert. Belastung $2000. Equity $1200. Tausche gegen Baustellen. Albert Wahl, 177 LaSalle Str., Zimmer 1. 25jan,1m,X

Westseite.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brick-Flatgebäude, modern, sehr billig, beim Eigenthümer. 106 Elburn Ave. didosa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Bargain! Nordwestseite. Schönes 4 Zimmer Haus, hohes Basement, großer Stall, nahe Elston, California und Belmont Ave. Car-Linien $1250. Baar —350. Adr.: G. 554 Abendpost.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Stein-Front Flatgebäude, 6 und 7 Zimmer, Preis $5000. — Zweistöckiges Brickhaus, als Bargain, $3800. — Humboldt Boulevard-Lot, $50 per Fuß, innere Lotten $30 per Fuß. — Auch 2 Cottages, billig. Nachzufragen: 2017 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave., Geo. A. Seaverns, Eigenthümer. Offen täglich und Sonntags von 11 bis 5 Uhr. 19jan,1m

Zu verkaufen: Haus und Lot unter günstigen Bedingungen. Vorzüglicher Geschäftsplatz an der Straßenkreuzung von California und Milwaukee Ave., gegenüber der Hochbahn gelegen. Näheres beim Eigenthümer, 1215 California Ave. 22jan,1mX

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas, Closets usw.; $1400 aufwärts auf den leichtesten Zahlungen; nahe verschiedenen Straßenbahnen; offen jeden Tag. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Avenue 2fb,sadidolm

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein schönes Eckgrundstück. 3 Flats mit 8 Jahre etablirtem flottem Delikatessengeschäft, in deutscher Nachbarschaft, wegen vorgerücktem Alter des Besitzers; billig. Näheres beim Eigenthümer, 550 School Str., Lake View.

Zu verkaufen: Billig, Store und Flats, gute Lage, 4 Carlinien in 1 Block. Bringt gute Prozente. Zu erfragen: 804 N. Robey Str., hinten, oben.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dez,X*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.
Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf
Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen.
Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30. 22jan,1m

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ja*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

—$25 bis $150 verliehen—
an zuverlässige Personen auf Möbel und Pianos zu billigsten Zinsen und leichtesten Bedingungen. Diskrete und zuvorkommende Behandlung. Lange etablirt und zuverlässig. Deutsches Geschäft. Bitte vorzusprechen. 19fbX*
— Eagle Loan Company, —
79 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon, Central 582. 4dez,dibosa*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 6fb,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4feb,1moX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 106 Osgood Str. 1ma*

Um eines Haares Breite

Roman von Headon Hill.

(Fortsetzung.)

Wie alle die anderen sorgfältig ausgewählten Kellner war er sauber in einen Frack gekleidet und zeigte ein schneeweißes Vorhemd, aber unähnlich dem andern, die meist dunkelhäutige Italiener aus Istrien waren, hatte er eine Hautfarbe, die Backsteinstaub glich und gar nicht zu seiner kohlschwarzen Mähne paßte. Es war ein Gesicht, das nach allen Regeln der Natur durch Locken von einer mehr röthlichen Farbe hätte gekrönt sein sollen.

Volborth lehnte sich träge zurück und betrachtete den Mann, wie er Dubrowskis Befehlen ein diensteifriges Ohr lieh, und dabei merkte er, daß er von dem Kellner einer ähnlichen Prüfung unterworfen wurde, freilich nicht offen, allein in den Augenwinkeln des Menschen lauerte eine rege Wachsamkeit, die, wie sich Volborth bei seiner Erfahrung sagte, nicht bloß dem Geschäfte des Augenblicks galt. Dieselbe verstohlene Wachsamkeit war bemerkbar ,als der Kellner mit dem ersten Gang zurückkehrte, allein Volborth that so, als ob er ihm keine weitere Beachtung mehr schenke.

Der Einfluß der blendenden Lichter, des blitzenden Silbers und der ausgezeichneten Militärmusik vertrieben Boris' üble Laune für eine Weile, und er plauderte wie ein ausgelassener Knabe von den Vergnügungen, die sie sich in Paris verschaffen wollten. Vom ganzen Gefolge wurde die französische Hauptstadt als das Paradies angesehen, zu dem die Steifheit von Wien und Breslau, die langweilige Häuslichkeit von Kopenhagen und Balmoral nur das Fegefeuer bildeten. Beide Herren kannten ihr Paris, und sie wetteiferten mit einander im Erzählen ihrer Erinnerungen.

Als sich der Kellner während dieses lebhaften Gesprächs einmal entfernt hatte, sprang Volborth plötzlich mit einem Ausrufe des Verdrusses auf.

„Da fällt mir eben etwas ein!" rief er. „Und wenn mir Jemand tausend Rubel böte, möchte ich das nicht verlieren. Entschuldigen Sie mich auf zwei Minuten, mein lieber Boris, aber ich muß rasch einmal hinlaufen und die goldene Zigarettendose holen, die mir Sarah Bernhard geschenkt hat. Ich habe sie auf dem Sitz im Wagen liegn lassen, und wer weiß, ob nicht ein Eisenbahnmensch Wohlgefallen daran findet."

„DasAndenken der göttlichen Sarah müssen Sie unter allen Umständen retten," rief Boris, worauf Volborth aus dem Saale eilte, gerade als der Kellner mit den beiden silbernen Platten zurückkehrte.

Aber nicht nach dem Wagen, worin er gefahren war, lenkte Volborth seine Schritte, sondern er ging auf eine Gruppe von Polizisten los, die den kaiserlichen Salonwagen bewachte, und winkte Restofski beiseite.

„Sie kennen doch Serjow von Ansehen — der, der im Verdacht stand, im Jahre '94 das Bombenattentat in Warschau ausgeführt zu haben?" fragte er.

„Besser, als ich Sie kenne," antwortete Restofski. „Hat er mir nicht dieses Andenken hinterlassen?" Bei diesen Worten hielt der Polizist die linke Hand in die Höhe, woran der dritte Finger fehlte, den ihm der verzweifelte Nihilist bei einem erfolgreichen Versuche, sich seiner Verhaftung zu widersetzen, abgebissen hatte.

„Ich habe ihn nie gesehen," fuhr Volborth fort, „allein da drinnen thut ein Mann Kellnerdienst, der, wenn ich nur nach den Photographien urtheile, Serjow sein könnte. Ich wünsche, daß Sie ihn einmal ordentlich anschauen, wobei Sie sich jedoch weder von Dubrowski, mit dem ich speise, noch vom Verdächtigen sehen lassen dürfen. Wir sitzen dort links am vierten Fenster, das nach dem Bahnsteige sieht. Wenn ich Zeit genug gehabt habe, meinen Platz wieder zu erreichen, kommen Sie und mustern den Kellner, der uns bedient. Glauben Sie, daß es Serjow nicht ist, dann klopfen Sie dreimal leise an die Scheibe; erkennen Sie ihn jedoch, so thun sie weiter nichts, bis Sie weitere Befehle erhalten. Es herrscht da drinnen ein solcher Lärm, daß Niemand Ihr Klopfen beachten wird."

Restofski nickte. Eine der liebsten Hoffnungen seines Lebens war die, dem Manne, der ihn verstümmelt hatte, auf die Spur zu kommen, aber nicht mit einem Zucken der Augenlider verrieth er etwas von dieser Empfindung.

Volborth eilte in den Speisesaal zurück und vergaß dabei nicht, die goldene Zigarrendose (die er sich selbst gekauft und als Vorwand benutzt hatte) aus der Tasche zu ziehen. Bei seinem Eintritt sah er, wie Boris, der nach der Thür blickte, seine Augen aber sofort abwandte, als er Volborth bemerkte, etwas in die Brusttasche seines Waffenrockes schob — etwas Dünnes, Weißes, das einem Briefe verdächtig ähnlich sah. Auch das Benehmen des Adjutanten hatte sich verändert. Er schien unruhig zu sein und lächelte kaum, als Volborth die Zigarrendose vor seinen Augen schwenkte.

„Sehen Sie, ich hab's — das Andenken der Sarah Bernhard," sagte Volborth, als er sich wieder auf seinen Platz setzte. „Aha, da ist ja auch das Salami von Wachteln — aber wo steckt denn der verfluchte Kellner? Da ist er wieder weggerannt, und es steht kein rother Pfeffer auf dem Tisch."

Boris murmelte, der Mann sei noch eben dagewesen, aber die frühere gute Laune und Munterkeit schien den jungen Offizier vollständig verlassen zu haben. Obgleich er Blut witterte, wie ein Tiger, war Volborth so gesammelt, wie nur je. Erst als er annehmen durfte, daß Restofski eine volle Minute am Fenster wartete, heuchelte er die natürliche Entrüstung eines Feinschmeckers, dessen Mahlzeit durch das Fehlen einer nothwendigen Zuthat verdorben wurde!

„Sie da!" rief er einen vorübereilenden Kellner an. „Wo ist denn der Mensch, der uns bedient?"

Der Mann erklärte, es nicht zu wissen, versprach jedoch den Oberkellner zu rufen, der auch sogleich erschien, um „Ihren Exzellenzen" mitzutheilen, daß der Kellner, der ihnen bisher aufgewartet hatte, unwohl geworden sei und die Erlaubniß erhalten habe, sich zu entfernen, aber daß er, der Oberkellner, sogleich einen andern zur Bedienung des Tisches bestimmen werde. Das that er auch. Ein anderer Kellner kam eiligst herbei, und bei seinem Erscheinen ertönten die drei leisenSchläge amFenster.

Später hatte Volborth erklärt, nie in seiner ganzen Laufbahn sei er so nahe daran gewesen, seinem grenzenlosen Aerger die Zügel schießen zu lassen, als in dem Augenblick, wo er das verabredete Zeichen in Beziehung auf den falschen Mann geben hörte, denn da er jetzt mehr als je darauf bedacht war, seine Verbindung mit der Polizei vor Boris geheim zu halten, konnte er den Saal ohne Aufsehen nicht zum zweiten Mal verlassen, um die nöthigen Nachforschungen einzuleiten. Und doch bestätigte das plötzliche Verschwinden des Kellners nicht nur den Verdacht, daß es Serjow gewesen war, sondern es wies auch zwingend auf die Annahme hin, daß er die Kellnerstelle nicht ohne eine bestimmte Absicht übernommen und daß er sich unter dem Vorwande des Unwohlseins erst dann entfernt habe, als er diese Absicht erreicht hatte; davon war Volborth vollkommen überzeugt.

Höher als alle anderen Rücksichten aber stand die Nothwendigkeit, Restofski sofort zu benachrichtigen, daß sich der gefährliche Nihilist in der Nähe des Bahnhofes aufhielt, wenn er nicht sagar im Gebäude selbst war. Eine ganz kurze Andeutung würde genügen, Volborths zuverlässigen Stellvertreter zu veranlassen, die richtigen Maßregnln zu ergreifen, und es kam nur darauf an, ihn in Kenntniß zu setzen. Rasch schrieb er ein paar Zeilen auf ein aus seinem Taschenbuche gerissenes Blatt.

„Nicht wahr, Italienisch verstehen Sie nicht?" fragte er Dubrowski dabei. „Na," fuhr er fort, nachdem der Adjutant verneinend geantwortet hatte, „dann passen Sie mal auf, welche Wirkung es auf diesen Sohn des Südens haben wird, wenn er seine Muttersprache hört." Dabei wandte er sich dem neuen Kellner zu und befahl ihm in italienischer Sprache, den Zettel auf den Bahnsteig zu bringen und ihn dem ersten von den russischen Beamten einzuhändigen, die in der Nähe des kaiserlichen Wagens ständen. Restofskis Namen zu nennen, hütete er sich wohlweislich, denn er war sicher, daß jeder Polizist, der den Zettel erhielt, ihn sofort seinem scheinbar höchsten Vorgesetzten übergeben werde.

BeimHören der vertrautenLaute vor Freude grinsend, eilte der Italiener davon, um den Befehl auszuführen, und kehrte gleich darauf mit der Meldung zurück, er habe das Papier richtig abgeliefert. Um Boris zu verhindern, über den Auftrag, den er dem Kellner gegeben hatte, nachzudenken, brachte Volborth das Gespräch wieder auf den Gegenstand, der, wie er wußte, ein „wunder Punkt" bei Boris war: die Unannehmlichkeit, mit Damen reisen zu müssen. Allein er merkte sehr bald, daß diese kleine Bosheit unnöthig war. Boris war sehr in seine eigenen Gedanken vertieft und, wie man aus der Hast sah, womit er aß und trank, in zu großer Eile, seine Mahlzeit zu beenden, als daß er auf diesen Gegenstand eingegangen wäre.

„Er brennt vor Begierde, den Brief zu lesen, den ihm Serjow — wenn es Serjow war — gebracht hat," dachte Volborth, „und ich m u ß den Inhalt des Briefes kennen — wo möglich noch vor ihm."

Den Brief aus dem fest zugeknöpften Waffenrocke eines Mannes, der durch einen drei Fuß breiten Tisch von ihm getrennt war, herauszuhexen, war keine leichte Aufgabe, aber gerade in solchen Kunststücken war Volborth Meister, und er verzweifelte keineswegs am Gelingen. In einer Hinsicht war ihm das Glück günstig, denn seit dem Kellnerwechsel hatte Boris sehr hitzig getrunken, und Volborth entschloß sich zu einem kühnen Schachzug.

„Wir sprachen doch vorhin von Damen," begann er, „und darüber fällt mir ein, daß ich Sie, wenn ich nicht irre, einmal im Hause der Fürstin Olga Palitzin getroffen habe. Das ist ein reizendes Weib!"

Boris erhob sein vom Weine geröthetes Gesicht, aber da er in Volborths Zügen keine Spur entdeckte, daß dieser sich Anspielungen erlauben wollte, stimmte er mit mehr Lebhaftigkeit zu, als er während des letzten Theiles des Mahles gezeigt hatte.

„Das ist sie allerdings," antwortete er. Kommen Sie her, lassen Sie uns auf ihr Wohl trinken." Bei diesen Worten leerte er sein Glas bis zur Neige, und Volborth that ihm Bescheid.

„Ich weiß nicht," fuhr dieser sodann fort, wobei er seine Stime zu vertraulichem Flüstern dämpfte, ob Sie mit ihr auf so freundschaftlichem Fuße stehen, daß Sie ihre Handschrift kennen. Ich habe Gründe — vollkommen unschuldige Gründe, soweit ich in Betracht komme — zu dieser Frage."

„Ja, ich kenne ihre Handschrift. — Wieso? Was sind das für Gründe?" stammelte Boris, indem er unbewußt seine Hand zur Brust seines Waffenrockes erhob, sie aber sofort wieder sinken ließ.

„Ja, sehen Sie ,es ist eine zarte Angelegenheit, und es muß ganz unter uns bleiben," fuhr Volborth fort, indem er ein Päckchen Briefe aus seiner Tasche hervorzog, wovon er einen aussuchte, den er in Wien erhalten hatte — einen Bericht über irgend eine nebensächliche Angelegenheit von einer Spionin der Sektion. „Dies ist ein anonymer Brief sehr schmeichelhafter Natur, den ich gestern erhalten habe, und der einzige Mensch, der ihn gesehen hat, behauptet, es sei die Handschrift der Fürstin Olga."

Boris versuchte ein höhnisches Lachen, allein in seinen Zügen arbeitete eifersüchtige Wuth.

„Wer Ihnen das auch gesagt haben mag, hat gelogen," knurrte er. „Olga würde sich nicht so weit erniedrigen, anonyme Billetdoux zu schreiben — am wenigsten an Sie."

„O, in dem Sinne habe ich das ‚schmeichelhaft' gar nicht gemeint," erwiderte Volborth, bei dem Gedanken lächelnd, daß diese Falle ebenso gut gewesen wäre, als die, die er stellte. „Die Schreiberin schmeichelt mir auf dieselbe Art, wie es Andere in der letzten Zeit gethan haben — indem sie mich für einen Polizisten hält. Von dieser Voraussetzung ausgehend, warnt sie mich vor einer Dame des Gefolges — ich sagé Ihnen dies absichtlich, Dubrowski — vor Fräulein Bassili. Dieser niederträchtige Brief beschuldigt Ihre Braut revolutionärer Neigungen."

(Fortsetzung folgt.)

— Setzerteufel. — Die Ankunft eines überglücklichen Jungen zeigen an: Die prächtigen Eltern.

Billiger Wein.

Die französische Steuerverwaltung rechnet für die Weinlese des vorigen Jahres 67,352,661 Hektoliter heraus, oder 19,444,981 mehr als 1899, und 31,388,153 über den zehnjährigen Durchschnitt. Das Jahrhundert hat sich also mit einem Herbst verabschiedet, wie er ähnlich seit 1875, wo sogar 83,836,000 Hektoliter gekeltert wurden, nicht mehr vorgekommen ist. Den reichsten Herbst hatten die Departements: Gironde, Saône-et-Loire, Rhone, Côte d'or; Mittelfrankreich war am meisten begünstigt, während die Departements Gard, Herault, Aude und Ostpyrenäen ihre Weinernte durch übermäßigen Regen fast ganz einbüßten. Mit Reben waren diesmal in Frankreich 1,730,451 (in Deutschland 115,000) Hektar bebaut, d. i. 32,717 Hektar mehr als im Vorjahr. Der Ertrag stellt sich durchschnittlich auf 39 Hektoliter, gegen 28 im Jahre 1899. Der Werth des gesammten Herbstes wird, nach den an Ort und Stelle bei den Winzern gemachtenErhebungen, auf 1,264,258,000 Frs. veranschlagt. Trotz dieser reichen Ernte unternahmen die Handelskammern, namentlich die von Bordeaux, Schritte gegen die Erhöhung des Weinzolles. Mit der Entsteuerung des Weines in den Städten ist für Wein, welcher mindestens 12Grad Alkohol aufweist, der Zoll von 3 auf 12 Fr. für den Hektoliter erhöht worden. Hiergegen erheben sich die Händler in Bordeaux, denn dadurch werden die starken, feinen Weine getroffen, die sich zum Verschneiden und „Verbessern" des leichten Bordeauxweines trefflich eignen. Denn trotz der 2,259,700 Hektoliter, welche in der Gironde geherbstet wurden, müssen immer noch ebenso viel Hektoliter „durch verständiges Verschneidern", sagte einmal ein Abgeordneter in der Kammer, gewonnen werden. Alle Welt will Bordeaux trinken, und diesem Willen muß entsprochen werden. Paris verspürt nun auch die Wirkungen des guten Herbstes und der Entsteuerung des Weines. Die Schankwirthe haben den Preis des Liters meist nur um 10 Cts. herabgesetzt (auf 70 und 60 Cts.), obwol die Entsteuerung 16 Cts. beträgt. Sie schützen die Erhöhung der Schanksteuer vor. Die Gewürzkrämer aber, die diese Steuer nicht zu zahlen haben, verkaufen den Wein außer dem Hause zu 50, 40 und selbst 35 Cts. den Liter. In Südfrankreich ist der Wein vielfach so billig, daß er zu 30—36 Fr. das Stück (220 Liter) nach Paris geliefert wird, also zu noch nicht 20 Cts. den Liter.

Apfel- und Birnenwein wurden im Vorjahre 29,408,900 Hektoliter gekeltert oder 8,573,280 mehr, als 1899 und 13,950,000 über dem zehnjährigen Durchschnitt. Seit 1830 hat es nur ein Jahr (1893 mit 31,608,600 Hektoliter) gegeben, das das im Vorjahr bezüglich des Apfel- und Birnenmostes übertraf. Seit mehreren Jahren kauft Deutschland massenhaft Mostäpfel in Frankreich.

Das Volk in Waffen.

Man schreibt aus Paris: Das System oder der Unfug— der „nützlichen" Prämien ist im hiesigen Zeitschriftenwesen schon längst im Brauche. Bald erhält der Abnehmer einer Zeitung einen wohlgefütterten, warmen Winterüberzieher, bald eine gut gehende silberne Taschenuhr oder einen Wecker. Die eine Zeitung läßt sich zur Bezugsgebühr etwas aufzahlen, um die Prämie zu liefern, und in diesem Falle ist das Geschäft in der Regel nur für die Zeitung, nicht für den Abnehmer vortheilhaft, die andere gibt die Prämie ohneAufzahlung ab, und dann stellt sie wirklich eine leichte Begünstigung des Abnehmers für das ganze Jahr dar. Eine ganz neue Art der Beglückung seiner Abonnenten hat aber der Gründer und Herausgeber des „Petit Sou", Monsieur Edwards, gefunden. Dieser Herr, der als zwanzigfacher Millionär bekannt ist und seine Geschicklichkeit schon einmal als Gründer und mehrjähriger Leiter des „Matin" bewährt hat, bietet nämlich den Abnehmern seines neuen Blattes, das zuerst als Abendzeitung erschien, seit Neujahr aber in eine Morgenzeitung umgewandelt ist, ein Infanteriegewehr gegen Aufzahlung von 8 Fr. 50 Cts. an. Wer wird sich nicht um so geringen Preis bewaffnen wollen? Das Gewehr ist keine Schundwaare, sondern eine ausgezeichnete Kriegswaffe, die, mit der das französische Heer bewaffnet war, ehe es das Lebel-Gewehr erhielt. Als die neue Waffe eingeführt wurde, verramschte dieKriegsverwaltung die alte, das Gras-Gewehr, an Händler mit der Verpflichtung, sie auszuführen, oder, um sie im Inland abzusetzen, sie vorher in Jagdgewehre umzugestalten. Ob diese Umwandlung stattgefunden hat, ist nicht bekannt; sehr durchgreifend war sie jedenfalls nicht; denn das Gras-Gewehr, das einige Tage lang im Schaufenster des „Petit Sou" in mehreren Exemplaren ausgestellt war, sah genau so aus wie zur Zeit, als es in den Händen derTruppe war, und die mit ausgestellte Kommißpatrone zeigte ebenfalls keine Veränderung. Wenn man sich darüber wundert, daß Herr Edwards eine so vorzügliche Waffe, die den Staat wahrscheinlich 80 bis 90 Francs das Stück bei einer Herstellung von Millionen gekostet hat, um 8 Fr. 50 C. im Einzelverkauf abgeben kann, so sei bemerkt, daß die erste Hand sie im Ramsch wahrscheinlich mit 2 Fr. oder noch weniger bezahlt hat. Herr Edwards fand für sein „umgestaltetes" Gras-Gewehr sehr guten Absatz, was aus seinem Blatte zu gute kam. Nun ist aber der „Petit Sou" ein wild sozialistisches Organ. Denn Herr Edwards hat plötzlich die Millionärlaune gehabt, einmal den maßlosen Umsturzsozialisten zu spielen, wahrscheinlich um seinen Schwager, Herrn Waldeck-Rousseau (der Ministerpräsident und Herr Edwards haben Töchter des verstorbenenNeurologen Professors Charcot geheirathet) zu ärgern, da er mit ihm auf sehr gespanntem Fuße steht. Die Regierung fand nun einen Haken darin, daß die gewöhnlichen Leser des „Petit Sou", doch wohl Sozialisten und Anarchisten, sich so eifrig bewaffneten, und sie ließ also in den Räumen des Blattes eine polizeiliche Haussuchung vornehmen, wobei 53 Gewehre beschlagnahmt wurden. Herr Edwards verwahrt sich gegen die Maßregel, die er für gesetzwidrig erklärt. Inzwischen sind aber jedenfalls schon einige Tausend Pariser Citoyens in den Besitz einer ausgezeichneten Kriegswaffe gelangt, die vielleicht im Felde nicht mehr mit den allerneuesten Gewehren in Wettbewerb treten könnte, in einem Straßenkampfe aber wohl noch jeder anderen Waffe gewachsen sein dürfen.

— Besorgniß. — Patient: „Darf ich denn Wein trinken?" — Arzt: „Ja, aber eßlöffelweise!" — Patient: „Herr Doktor, wenn mir da nur nicht der Arm müde wird!"

Die Hinrichtung des Boxerführers Tan in Tientsin.

(Korresp. der „Frankf. Ztg.")

Tientsin, 8. Dezember.

„Nur keine Humanitätsduselei"; so sagte mir ein bereits lange Zeit in China lebender Deutscher, „wenn wir die Chinesen erschießen, dann erreichen wir nichts, da sie sich daraus absolut nichts machen. Wir müssen sie köpfen, damit die Schande des schmachvollen Todes auch von der Familie gefühlt wird." (Ein geköpfter Chinese kann nämlich nach chinesischer Ansicht niemals selig werden, da sein Geist kopflos umherirrt, und der Gedanke, daß es so ist, macht die ganze Familie unglücklich.) „Kommen Sie morgen mit zur Hinrichtung und Sie werden sich davon überzeugen, daß das Köpfen an und für sich human genug ist." — Da ich nun allerdings noch niemals einer Hinrichtung durch das Schwert beigewohnt hatte, und deshalb der allgemein ausgesprochenen Ansicht, daß diese genau so exakt und schnell von Statten ginge, wie eine solche durch die Gullotine, nicht widersprechen konnte, entschloß ich mich, mitzugehen. Die Haupttriebfeder, das grausige Schauspiel zu beobachten, war aber darin zu suchen, daß ich Doktor werden wollte. Gegen die Ansicht zu kämpfen, daß er nöthig sei, auch die Familie eines Missethäters unglücklich zu machen, das habe ich längst aufgegeben, denn diese Ansicht ist im fernen Osten bei Chinesen und Europäern zu einem unantastbaren Glaubensartkel geworden, den wir hoffentlich nicht von China nach Europa importiren, wenn unsere Armee in die Heimath zurückkehrt.

Tan war früher Taotoi von Tientsin. Er soll den Aufstand der Boxer, und vor allen Dingen die Angriffe auf die europäische Niederlassung, finanziell ermöglicht und an den Angriffen selbst als Führer theilgenommen haben. Endlich behauptet man, daß er zur Ermordung vieler christlicher Chinesen aufgereizt habe. Trifft das Letztere zu, so hat er selbstverständlich den Tod verdient, wie alle anderen Boxerführer, und es ist thatsächlich mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß er nicht weniger blutdürstig gehandelt hat, als die Kaiserin-Wittwe und Prinz Tuan. Wer aber Mord anempfiehlt, statt sich auf ehrlichen Kampf zu beschränken, der muß mit der Möglichkeit des eigenen gewaltsamen Todes rechnen.

Es war ein ungemein kalter Morgen an dem wir zur Richtstätte hinausfuhren. Um 11 Uhr Vormittags sollte die Hinrichtung auf öffentlichem Platze in der Nähe des Nordthores, das heißt mitten in der Chinesenstadt, vor sich gehen. Man hatte Tan zwar in Paotingfu gefangen, aber nach seinem früheren Wirkungskreis Tientsin transportirt, damit die öffentliche Vollstreckung des Urtheils auf seine früheren Untergebenen einen größeren Eindruck mache. Diese Maßnahme verlängerte natürlich die Seelenkämpfe des Todeskandidaten bedeutend, aber man hielt es für angebracht, der Chinesenbevölkerung in Tientsin, die bereits anfing zu vergessen, daß sie augenblicklich den Fremden gegenüber wehrlos ist, zu beweisen, daß die großen Männer, denen sie traute, heute ebenfalls wehrlose Opfer sind. Der doch einmal dem Tode verfallene Mann konnte durch seinen Tod in Tientsin viele Menschen vor dem Verderben retten, die vielleicht ohne dieses Schauspiel wieder den Einflüsterungen anderer Boxerführer zugänglich gewesen sein würden. Aber wir Fremden überlegten doch weislich, daß die Hinrichtung vielleicht auch anders wirken könnte. Wer wußte sicher, daß die früheren Untergebenen Tans, die Boxer von Tientsin, der Hinrichtung ruhig zusehen würden? Für alle Fälle bewaffnete sich deshalb jeder Europäer, ehe er die Fahrt antrat. Es war eine traurige Fahrt! Am gefrorenen Peiho ging es entlang bis zum Kaiserkanal, dann bogen wir in eine Straße ein, die früher die reichsten Läden Tientsins aufwies. Heute ist sie zerstört, ausgebrannt, ausgeplündert. Was aus den Kaufleuten geworden ist, weiß kein Mensch. Vielleicht ließ derselbe Tan, der heute geköpft werden sollte, sie von demselben Henker köpfen, der nun an dem früheren Gewaltigen selbst seine Fertigkeit zeigen sollte. Thatsache ist jedenfalls, daß die Kaufleute, die zum Theil der Boxerbewegung ziemlich kühl gegenüberstanden, unter der Boxerherrschaft grausam behandelt wurden. Ließ man sie am Leben, so plünderte man wenigstens bei den Fremdenfreunden, die die patriotische Bewegung aus Rücksicht auf ihren Geldbeutel nicht mitmachen wollten. Nach längerer Fahrt passirten wir das „Nordthor", hinter dem die Stadt sich aber fortsetzt. Es wird heute genau in der Mitte der „City" liegen. Die Straße hinter dem Thore ist etwa zwei Meter breit. Rechter Hand liegen etwas erhöht die Trümmer eines Hauses, linker Hand ist eine Ruine bis auf das Straßenniveau abgetragen. Dieser Platz sollte zur Richtstätte dienen. Auf der Erhöhung rechts hatte bereits ein deutscher Leutnant einen gewaltigen photographischen Apparat aufgebaut, während links nichts zu sehen war. Der Apparat empörte mich, denn ich halte es für eine Geschmacklosigkeit einen Delinquenten in seinen letzten Zuckungen zu photographiren, lediglich um eine interessante Erinnerung zu haben, oder um dem Publikum in der Heimath ein grausiges Bild vorführen zu können. Wir haben hier draußen genug zu thun, um uns selbst vor Verrohung zu bewahren, und sollten uns gewiß hüten, auch noch unsere Landsleute in der Heimath zu verrohen.

Auf dem Richtplatz waren keinerlei Vorkehrungen getroffen, der Platz schien lediglich geebnet zu sein. Langsam füllt sich der Zuschauerplatz rechts mit Offizieren aller Nationen und mit gleichmüthig dreinschauender Chinesen. Der Chinese ist durch seinen langjährigen gezwungenen Verkehr mit den Ausländern zum vollkommenen Schauspieler geworden. Nicht eine Miene in den vollständig regungslosen Gesichtern zeigte, was die Leute dachten. — Jetzt erschien der Henkerszug. Voraus schritt ein Gerichtsdiener mit einer auf einer Stange getragenen Tafel, die in chinesisch den Urtheilsspruch zeigte. Dahinter, mit auf dem Rücken zusammen gebundenen Händen, schritt zwischen zwei Henkersknechten der Verurtheilte, hinter ihm, das breite Gerichtsschwert mit beiden Händen vor sich haltend, der Henker selbst. Dann folgten die Mitglieder der „provisorischen Regierung" von Tientsin, die das Urtheil gefällt hatten. Diese Regierung besteht aus ausländischen Offizieren. Die Begleitmannschaft war aus französischen, deutschen, italienischen und russischen Soldaten, die mit aufgepflanztem Seitengewehr marschirten, zusammengesetzt. Es ist außerordentlich anerkennenswerth, daß man die indischen Sikhs nicht mit herangezogen hatte und — vielleicht zum Ersatz dafür — einem englischen Offizier, offenbar dem Regierungsmitglied, das Kommando über die gemischte Kompagnie überließ. Der ganze entsetzliche Vorgang nahm verhältnißmäßig geringe Zeit in Anspruch. Schnell waren die Truppen im rechten Winkel aufgestellt und der Delinquent, ein etwa fünfzigjähriger untersetzter Mann, trat festen Schrittes vor. Ohne einen Befehl abzuwarten kniete er nieder und ließ sich ruhig die Augen verbinden. Ebenso willig beugte er das Haupt, um das der Zopf gewickelt war. Nun warf der Henker seinen Mantel ab und hob das Schwert. Ich sah weg, denn es war mir unmöglich, das Schwert niedersausen zu sehen. Aber ich hörte es leider niederfallen, und zwar nicht einmal, nein fünfmal. „Um Gotteswillen," höre ich in meiner Nähe rufen, „der Kerl kriegt den Kopf nicht ab!" Mir schwindelts. Ich habe ein Gefühl, als müsse ich Jemandem an die Kehle fahren und dränge mich schnell durch, um in meiner Rickſha sofort den schrecklichen Platz zu verlassen. Da geht es plötzlich wie ein Aufathmen durch die ganze Volksmenge. Der Kopf ist gefallen. Unwillkürlich wende ich den Blick noch einmal zurück und sehe den englischen Offizier am Rande des Platzes stehen. Er ist bleich geworden, wie ein Mensch, der Furchtbares sah. Wohl mochte er in Transvaal den Tod in mancherlei Gestalt gesehen haben, aber für diese Art „humaner Hinrichtung" reichten seine Nerven offenbar nicht aus. Sein Blaßwerden rechne ich ihm übrigens hoch an, ja es gefiel mir sogar besser, als das Lächeln, welches unglaublicher Weise einige Gesichter zeigten. Das Blaßwerden bewies mir, daß der Engländer ein Gentleman war, das Lächeln bewies mir von anderen Leuten das Gegentheil. In Gedanken zog ich aber vor dem englischen Offizier den Hut ab, als ich erfuhr, daß er bei seiner Ankunft auf der Richtstätte dem vorerwähnten photographirlustigen Offizier zugerufen habe, daß es nicht gestattet sei, die Hinrichtungsszene zu photographiren.

Doch wahrscheinlich habe ich die Nerven der Leser über Gebühr angegriffen, und da ist es zu meiner Entschuldigung nothwendig, zu erklären, weshalb ich Tans Hinrichtung schilderte. Ich that es, um der Anschauung, daß man den Chinesen auf chinesische, das heißt barbarische Manier tödten müsse, entgegenzutreten und dabei Mitkämpfer zu finden. Muß getödtet werden, so tödtet man auf die schmerzloseste und leichteste Art, durch Guillotine oder Schußwaffe. Daß der Chinese die letztere nicht fürchte, ist eitles Gerede. Weshalb laufen denn die chinesischen Soldaten vor der Schußwaffe weg? Die andere Begründung für die grausame Hinrichtungsart, daß man die Familie dadurch unglücklich machen könne, ist einfach unmoralisch. Also fort mit dem Richtschwert in die Museen und Folterkammern, oder, noch besser, in's Meer, wo es am tiefsten ist".

Strikes in England.

Die Zahl der Strikes im Jahre 1899 betrug 719 gegen 711 im Jahre 1898; die Zahl der betheiligten Personen war dagegen viel geringer, als im Vorjahre, sie war die geringste in den letzten sechs Jahren, für welche eine vergleichbare Statistik vorhanden ist. Noch auffallender ist die Differenz, wenn man die Summen der durch die wirthschaftlichen Kämpfe verloren gegangenen Arbeitstage mit einander vergleicht. Wir lassen die betreffenden Zahlen für die letzten 6 Jahre hier folgen:

	Zahl der betheiligten Arbeiter	Gesammtdauer der Konflikte in Arbeitstagen
1894	325,218	9,520,010
1895	263,123	5,724,670
1896	198,190	3,746,368
1897	230,267	10,345,523
1898	253,907	15,289,748
1899	180,217	2,516,416

Diese Zahlen umfassen auch die durch Strikes indirekt zum Feiern gezwungenen Personen. Die Zahl der direkt Betheiligten, die in den nachfolgenden Berechnungen zu Grunde gelegt ist, betrug im Berichtsjahre nur 138,058.

Das Jahr 1899 war also ein sehr friedliches Jahr; der Bericht führt dies zurück auf die ausnehmend gute Konjunktur, namentlich in der Kohlen-Industrie, so daß die Forderungen der Arbeiter in vielen Fällen bewilligt wurden, ohne daß die Arbeiter zu dem äußersten Mittel, dem Strike, hätten zu greifen brauchen. Große Strikes werden nur zwei verzeichnet: Der Pflasterer-Strike, bei welchem 4000 Mann zusammen 200,000 Arbeitstage im Ausstand lagen, und der Strike der Jute-Arbeiter von Dundee, die in der Zahl von 35,000 einen Verlust von 344,000 Arbeitstagen zu verzeichnen hatten. Die seit 1894 durch Strikes und Aussperrungen verlorenen Arbeitstage belaufen sich auf die enorme Höhe von 2⅓ Milliarden, auf das Jahr 1899 entfällt davon etwa nur ein Tausendstel.

Die Strikes nach Größenklassen geordnet, ergiebt, daß der größte Theil, nämlich 416 oder 58 Prozent, solche mit einer Theilnehmerzahl von unter 100 waren, die zusammen aber doch nur 10 Prozent der verlorenen Arbeitstage umfassen. Dagegen umfassen zwei Konflikte allein 23 Prozent aller an Konflikten betheiligten Personen und 15 Prozent der Arbeitstage.

Eine andere Gruppirung zeigt uns die Strikes nach Ursachen und Resultaten. Darnach betrugen die im Berichtsjahre wegen Lohnfragen geführten Strikes: 68.6 Proz.; Arbeitsstunden: 2.8 Proz.; Beschäftigung besonderer Klassen oder Personen: 5.9 Proz.; Fabrikordnung: 13 Proz.; andere Ursachen: 6 Prozent. Nur für 36,808 Betheiligte verlief die Bewegung günstig. 60,275 verloren zu Gunsten der Unternehmer und mit einem Kompromiß endende Strikes mit einer Betheiligungszahl von 40,237. Dies für die Arbeiter nicht sonderlich günstige Resultat hat seine Ursache wohl darin, daß der Strike der Jute-Arbeiter, an dem 35,000 Mann mit 344,000 Arbeitstagen betheiligt waren, verloren ging. Der Bericht weist aber auch noch darauf hin, daß für viele Industrien Einigungsämter oder ähnliche Institutionen bestehen, so daß es den Arbeitern vielfach gelang, ihre Forderungen durchzudrücken, ohne daß es zum Strike kam.

— Komparation. — Junger Herr: „Sie sind leider schon verlobt, gnädiges Fräulein, wie ich an dem Ring an Ihrem Finger bemerke; haben Sie aber nicht wenigstens eine Schwester, die Ihnen annähernd an Schönheit ähnlich ist?" — Fräulein: „Allerdings, mein Herr, besitze ich eine solche. Die ist aber noch viel verlobter als ich!"

— Zurückgegeben. — Aeltere Dame (ledig): „Wie, schon so alt, Herr Oberst, und haben noch keine Waffenthat vollbracht?" — Oberst: „Thut nichts! Man kann, wie Sie wissen, alt werden, meine Gnädige, auch ohne Eroberungen gemacht zu haben."

Finanzielles.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco,	*10:30 Nm	*9:30 Vm
Los Angeles, Portland....	......	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
Des Moines	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
Lake, Parkersburg, Traer..	‡10:30 Nm	†8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids....	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited..........	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis,	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
Janesville, Madison,	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
Eau Claire............	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:40 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct........	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee....	k 8:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer,	† 3:00 Vm	¶7:30 Vm
Ironwood u. Rhinelander.	5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
Marquette u. L. Superior.	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ess- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " New York 7:50 Vorm. " Boston 10:20 Vorm.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " New York 7:50 Vorm. " Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 8:30 Nachm. " Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " New York 7:50 Vorm. " Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
D. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur.....	* 5.30 N	*11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial.....	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal ..	ǀ 8.35 V	ǀ 7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug..	* 2.50 V	
Bloomington & Chatsworth.......	ǀ 5.30 N	ǀ11.20 V
Evansville Expreß..............	† 5.30 V	† 7.00 N
Evansville, Cairo und South.....	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman..........	* 4.00 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco..........	* 5.15 N	*10.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha, Denver, San Francisco..	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City..	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug..........	* 8.10 N	*10.00 V
Dubuque, Ft. Dodge und Lyle....	ǀ10.05 V	ǀ 7.20 N
Rockford & Dubuque...........	ǀ 3.00 N	ǀ 1.30 N

*Täglich. ǀTäglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle...	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston..	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa ..	*11.30 V	* 7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy.........	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk........	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford..	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs......	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph........	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis......	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City.......	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis........	¶10.55 N	†10.20 V
Keokuk, Ft. Madison............	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver.........	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California.....	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D...	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station,
Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation...........	* 8.30 V.	7.50 N.
Prairie State Expreß—St. Louis.	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria...	†11.15 V.	4.30 N.
Joliet Accomodation............	*11.00 N.	*7.50 V.
Peoria und Kansas City.........	* 3.15 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation.........	* 5.30 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß".......	* 9.00 N.	7.15 V.
Joliet Accomodation............	† 2.45 N	†1.20 N
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß..........	10.35 V	9.15 N
New York Expreß..............	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß........	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Central.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.5[illegible]	† [illegible]
	* 6.30 N	[illegible]
	*10.3[illegible] N	* 2.[illegible]0 N
Sycamore und Byron Lokal......	* 3.10 N	*10.25 V

[illegible]



[illegible]